



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

298 (30.6.1906) Sonntagsbeilage

[urn:nbn:de:bsz:mh40-421042](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-421042)



Wandern und Reisen



Wochen-Beilage zum

„General-Anzeiger“ der Stadt Mannheim und Umgebung.

Samstag, 30. Juni 1906.

In die Vogesen.

Am Sonntag, den 8. d. M. arrangiert der hiesige Odenwaldklub im Verein mit dem Pfälzer Waldverein einen Exkursionszug in die Vogesen zum Besuch der berühmten Hohkönigsburg und der Rappoltsweiler Schlösser, wozu alle Freunde schöner Landschaft als Gäste eingeladen werden. Der Zug wird um 5 Uhr 10 Ludwigsbahnen verlassen und nach Aufnahme von Pfälzerwald-Vereinsmitgliedern in Neustadt und Landau mit beschleunigter Fahrt über Straßburg nach Wanzel eilen, wo er schon halb 9 Uhr eintrifft. Die Fahrzeit beträgt also nur 3 Stunden und 20 Min., sonst mit Schnellzug dauert sie ihre 4 Stunden und kostet etwa 14 M., während der Exkursionszug die Fahrt für 7 M. pro Person macht. Die Rückkehr erfolgt abends nach 1/2 12 Uhr. Der Zug hält auch in Stroßburg, sodaß auch zum Besuch Stroßburgs Gelegenheit geboten ist. Die Schwierigkeiten, den Zug zustande zu bringen, waren sehr groß und es wird kaum wieder Gelegenheit sein, das herrliche Schloß und die wundervolle Vogesenlandschaft auf so bequeme Art in nur 5 1/2 stündiger Fahrtzeit an einem Tage kennen zu lernen. Von der Hohkönigsburg geben wir in heutiger Nummer eine kleine historische Schilderung. Sie ist nahezu schon fertig. Über die Fahrt selbst, deren Einteilung, die Verpflegung usw. wird noch weiteres durch Anzeigen bekannt gemacht. Genaueres befragen die Wanderkärtchen, die vom Odenwaldklub zu haben sind.

Die Hohkönigsburg.

Die Hohkönigsburg liegt westlich von Schlettstadt in einer Entfernung von 8 Kilometer, 776 Meter über dem Meere, nach allen Richtungen weithin sichtbar. Wer von der Rheinebene aus die langgestreckte Kette der Vogesen betradtet, dem wird sofort ein riesiger Bergkegel auffallen, der sich stolz, als wäre er sich seiner prächtigen Gestalt bewußt aus seiner Umgebung emporhebt und schon wegen seiner architektonischen Schönheit den Namen Königsburg verdient.

Auf seinem rund einen Kilometer langen Kamm trägt er, genau genommen, die Reste dreier Burgen, über deren Entstehungsgeschichte uns teils ihre Bauformen, teils Urkunden Aufschluß geben. Die älteste gehört der frühromanischen Periode an, entstand vor oder zu Beginn des 12. Jahrhunderts und wurde 1402 zerstört; ihre ansehnlichen Reste sind in die heutige Hohkönigsburg mit hineingebaut worden. Die zweitälteste Burg ist die auf dem Westrande des Felsrückens liegende sog. Odenburg; sie weist frühgotische Bauformen (Spitzbögen) auf und ist etwa der Mitte des 13. Jahrhunderts zuzurechnen. Den jüngsten Bau endlich, die eigentliche Hohkönigsburg, ließen die Thiersteiner, von Kaiser Friedrich III. mit der Burg besetzt, in den Jahren 1479-81 entstehen. Ihre Formen sind spätgotische.

Der Berg, von dem einst diese Burgen zu Tal schauten, hieß ursprünglich Stausenberg, d. i. Regelsberg nach seiner charakteristischen Form. Als solcher wird er zum erstenmal 774 geschichtlich erwähnt in einer Urkunde Karl d. Gr., der den Berg mit einem größeren Güterbesitz dem Kloster Rebenau schenkte. Für dieses war der Besitz wegen der beherrschenden Lage von großer Wichtigkeit; es mußte ihn aber später doch den Hohenstaufen, wenn auch unter Widerstreben, überlassen, die seit dem Jahre 1080 Herzöge in Schwaben und Elß waren und zum Schutze ihres Besitzes auf dem Stausenberg eine Burg errichteten, die älteste der eingangs angeführten drei Burgen.

Im Jahre 1192 begegnet wir zum erstenmale dem Namen „Königsburg“; die Umänderung des Namens ist nicht plöglich entstanden. Neben dem Namen Stausenberg, der ja nur die Bergform bezeichnete, ging wohl frühzeitig die Benennung Königsberg einher, die dann, als die Stauer selbst ein Königsgelecht geworden waren, zur alleinigen Geltung kam. Wenn aus der Königsburg dann eine „Hoh-Königsburg“ wird, so geschieht dies offenbar im Gegensatz zu „Nieder-Königsberg“ oder Schloß Ringheim. Als die Hohenstaufen den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit nach Italien verlegten, erlangten die Herzöge von Lothringen das Hoheitsrecht über die Burg, die von nun an verschiedene Adelsgeschlechter zu Rehen hatten. Nachdem auch die Bischöfe von Stroßburg geronne Zeit Besitzer der Hohkönigsburg waren, ging die Lehnsbarkeit auf die Habsburger über, die es verstanden hatten, die Landgrafschaft von Oberelsaß als ein nahezu geschlossenes Herrschaftsgebiet an ihr Haus zu bringen; hart an der Grenze ihres Gebiets lagen Berg und Burg. Es ist die Zeit, wo die Ritterschaft einen letzten, schweren Kampf gegen die aufstrebenden Städte und das Bürgertum führt. Die damaligen Inhaber des Schloßes Hohkönigsburg machen sich die allgemeine Unsicherheit im Reich zu Nute und plündern Landbau, Landob lüßte drauf los. Ein erstes Einschreiten der benachbarten Fürsten und Städte fruchtete wenig und das Unwesen nahm überhand, bis im Jahre 1402 die verbündeten Fürsten und Bischöfe nach fünfjähriger Belagerung die Feste eroberten und zerstörten, jedoch dies nur oberflächlich, denn die Reste konnten zu dem nach 17 Jahren begonnenen Neubau Verwendung finden.

Kaiser Friedrich III. aber wollte auf der Burg keine Trümmer, sondern an Stelle des zertrümmerten Schloßes Hohenkönigsberg soll sich eine Feste erheben, größer und stärker als zuvor. Mit diesem ausdehnlichen Auftrage beauftragte er im Jahre 1479 die Brüder Oswald und Heinrich von Thierstein. Diese beiden sind also die Erbauer der eigentlichen Hohkönigsburg. Besonders Graf

Oswald ist als die Seele des ganzen Baues anzusehen; nach seinen Plänen entstand das gewaltige „Ortshaus“, das als einzige Feste in den österreichischen Vorlanden, als Bau von wunderbarer Schönheit und fortifikatorisches Meisterstück sich der Bewunderung der Zeitgenossen erfreute und bei den Nachkommen noch in seinen Trümmern die höchste Bewunderung hervorruft. Und doch ist dem Lugus nirgends ein Zugeständnis gemacht worden. Die Thiersteiner waren ein altes, angesehenes Adelsgeschlecht, welches, wie die Habsburger aus dem Vargau stammend, mit diesen eng befreundet war und ihnen schon wesentliche Dienste geleistet hatte. Der Bau, zu dem die benachbarten Städte beisteuerten, war schon im Jahre 1481 der Hauptfache noch vollendet. Die Innenräume wurden von dem Erbauer in einer für die damalige Zeit alarmierenden Weise ausgestattet. Leider war der Thiersteiner Oswald in fortwährender Geldnot und seine Söhne, die nach des Vaters in Acht und Krant erfolgten Tode die Burg innehatten, konnten auch nicht haushalten und waren in der Treue zu Oesterreich wankend, so daß Kaiser Maximilian sich gezwungen sah, noch vor dem Tode des letzten Thiersteiner die Burg zurückzukaufen. Von nun an, 1519 ab war die Burg Wägen unterstellt, bis im Jahre 1533 die österreichische Regierung sie den Söhnen des berühmten Franz von Sickingen als Pfand übergab. Die Sickingen bewohnten die Burg nicht selbst, sondern liehen sie von ihren Rittersn verwaltet. 1566 gaben sie die Burg gegen einen Rückkaufpreis von 14000 Gulden wieder an die österreichische Regierung zurück, die Rudolf von Sickingen als Herrn daraufsetzte. Die Gebäude und Festungswerke müssen damals keineswegs in tadellosem Zustande gewesen sein, wie aus dem Verkaufsprotokoll ersichtlich ist. Auch dann noch scheinen die notwendigen Reparaturen nicht oder nur mangelhaft ausgeführt worden zu sein, weil die österreichische Regierung nur lächerlich geringe Mittel zur Verfügung stellte.

In den ersten beiden Perioden des Dreißigjährigen Krieges blieb das Schloß unbesetzt. Anders aber gestaltete sich die Sache im Jahre 1633. Schon Ende 1632 hatte der schwedische Marschall Horn die Festungen Benfeld und Schlettstadt erobert und es stand zu erwarten, daß er mit dem Anmarsch auf die Hohkönigsburg, Oesterreichs letzte Stütze in der Umgegend nicht abgern werde. Nun wurden in aller Eile die alten Schäden ausgebessert, die Befestigungen verstärkt, wozu die umliegenden Dörfer im harten Frontdienst herangezogen wurden. Im Juli des Jahres 1633 schloß der schwedische Oberstleutnant Rißler die Burg von allen Seiten ein und begann mit der Belagerung. Als seine erste Anforderung zur Ueberrunde abgelehnt war von dem Kommandanten von Aldringen, betrieb er die Belagerungsarbeiten auf Eifrigkeit, so daß seine Congraden bald bis ans Burgtor herangekommen und die Belagerung in immer größerer Bedrängnis geriet. Die Besatzung die zum Teil aus Bauern der Umgegend bestand, nahm Reißaus oder verzweigte den Gehorsam, so daß nach weiterer harter Belagerung, wozu in der Hauptsache aus Mangel an Lebensmitteln, am 7. September die Burg kapitulierte. Ungefähr 4 Wochen blieben die Schweden auf der Burg. Bei ihrem Abzug steckten sie die Burg in Brand. Viel konnte allerdings nicht verbrennen, da der Bau fast ganz aus Steinen bestand. Seitdem ist die Burg unbesetzt geblieben.

39 Jahre später gelang es den Sickingen wieder die Burg in ihren Besitz zu bringen und sie blieb ihnen nahezu 100 Jahre als Lehen der französischen Krone, bis sie 1770 durch Kauf in die Hände des ersten Präsidenten vom hohen Rote in Colmar gelangte. Zur Zeit der französischen Revolution wurde die Burg zum Nationaligentum erklärt und von den Bauern der umliegenden Dörfer als Steingrube für ihre Dorfhäuser benutzt. Dadurch hat die Hohkönigsburg mehr gelitten als durch den Schwedenbrand. Noch einmal wechselte die Burg ihre Besitzer, bis sie schließlich im Jahre 1806 samt dem sie umgebenden Bergwald von der Stadt Schlettstadt für 150 000 Franks käuflich erworben wurde.

Schon Napoleon III. soll sich vorübergehend mit dem Gedanken einer Wiederherstellung der Burg getragen haben. Einem allzu raschen Verfall derselben war dadurch wenigstens einwog vorgebeugt, daß die französische Regierung sie in die Reihe der klassierten Denkmäler aufnahm, an denen ohne ihre Erlaubnis nichts verändert werden durfte. Ferner dadurch, daß die Stadt Schlettstadt, sowie die Gesellschaft für Erhaltung der historischen Denkmäler im Elßah von Zeit zu Zeit die dringlichsten Reparaturarbeiten vornehmen ließ.

Als Kaiser Wilhelm II. am 4. Mai 1899 von Straßburg aus der Hohkönigsburg einen Besuch abstattete, wurde ihm diese gewaltige Schloßruine infolge Gemeinderatsbeschlusses durch den Bürgermeister von Schlettstadt zum Geschenk angeboten. Wie erfreut der Kaiser über diese Gabe war, geht aus dem an den Bürgermeister und Gemeinderat am nächsten Tage gerichteten Schreiben hervor.

Es hat nun die Burg, die sich rühmen durfte, ein sorgfältig gehütetes Kleinod der stolzen Herrschergeschlechter, die auf dem Kaiserthron gesessen, der Hohenstaufen und Habsburger, gewiesen zu sein, einen neuen Herrn, das Oberhaupt des nicht minder erhabenen Geschlechtes der Hohenzollern. Nach dem Willen Seiner Majestät wird die Burg wieder erheben in alter Pracht und Herrlichkeit. Der Baumeister des Neubaus ist der Architekt Hugo Gehardt, der Vorsitzende der Vereinigung zur Erhaltung Deutscher Burgen, dessen Entwurfs die Billigung der Preussischen Akademie des Bauwesens gefunden haben. Das Bauprogramm wird für jedes Jahr besonders festgesetzt; im Jahre 1907 soll die Burg fertig dastehen.

Wobei die wiedererstandene Hohkönigsburg als deutsches Bild einer stolzen Burganlage und als mächtige Warte des Drustigtums

im Elßah ein Anziehungspunkt werden für das deutsche Volk, auf das es sich in Erinnerung versetzen kann an eine Stätte, wo es gewissermaßen das alte und das neue Reich in glücklicher Vereinigung beisammen findet, wo es, um mit Treitschke zu reden, die Reichstagsrede vom 20. Mai 1871, „nicht zu erröthen braucht, den Adler der Hohenzollern aufzuhängen neben den Adlen der Hohenstaufen, die heute noch Wacht halten auf der Hohkönigsburg bei Schlettstadt!“

(Mit Genehmigung: Aus „Die Hohkönigsburg“, Verlag R. Paul Lorenz, Freiburg i. Br.)

Wohin wandern wir?

Tagestour:

Von Mannheim mit der Bahn ab 6.25 Uhr nach Hemsbach an 7.12 Uhr.

Nach Verlassen des Bahnhofes suchen wir die Markierung — Selber Ring — welcher wir durch das Städtchen am Judenkirchhof vorbei folgen um zum Waldner-Hof und dem dahinter erbauten Waldner-Turm zu gelangen. Hier Kreuzung der Linie — Roter Strich — (Weinheim Heppenheim).

Vom Waldner-Turm gehen wir mit gleicher Markierung weiter, an den ersten Häusern von Niederlebersbach vorbei nach dem im Weichnigtal liegenden Ort Reien und weiter durch die Orte Niedermumbach und Weher zum Wirtshause am Stollenkandel (der Stollenkandel, Bauernhöfe, sind am Schimmelberge angebaut).

Vom Stollenkandel aus sehen wir bereits den Aussichtsturm auf dem Schimmelberge, diesem feuern wir zu, um von dessen Plattform eine lohnende Aussicht auf das Weichnigtal, die Bergstraße, das Rheintal und die dahinter liegende Gebirgskette der Haardt zu genießen.

Von hier folgen wir der gleichen Markierung hinunter, nach Waldmichelbach wo wir im „Odenwald“ oder einem anderen gut geleiteten Gasthause, deren es ja mehrere gibt, das Mittagessen einnehmen.

Von Waldmichelbach können wir auf 2 Routen zurück, geübten Fußgängern schlagen wir vor über die Reibacher Höhe nach Siebelbrunn und Oberabsteinach zu wandern, um von da entweder durch das Löhrbacher und Rosshäcker Tal nach Bietzenau und Weinheim; oder von Oberabsteinach am Gange des Waldknopfes her über Buchlingen nach Weinheim zu gelangen was von Hemsbach-Waldmichelbach-Weinheim eine Marschzeit von ca. 3 1/2 Stunden erfordert.

Weniger geübte Fußgänger wählen in Waldmichelbach die Markierung — Grüner Strich — um mit dieser durch Gaden zur Tromm und von da hinunter nach Fürtz zu gelangen, von wo aus die Heimreise mit der Bahn anzutreten wäre.

Ganze Marschzeit Hemsbach-Waldmichelbach-Fürtz ca. 6 1/2 Stunden. Gasthäuser: Stollenkandel; Wirtshaus an der Ghauffe; Waldmichelbach: „Odenwald“, „Startenburg“; Tromm: Wirtshaus von Reil; Fürtz: „Zum Adler“, von Lammert; Siebelbrunn: „Zur Moosgraben“; Oberabsteinach: „Zum Rod“; Buchlingen Wirt Weber. — Fahrorten sind zu lösen: Sonntagskarte nach Weinheim. Einfache Karte Weinheim-Hemsbach und ev. einfache Karte Fürtz-Weinheim, je nach Einteilung der Tour.

Rachmittagstour.

Von Mannheim mit der Bahn nach Großsachsen mit Sonntagsfahrkarte.

Vom Bohnhofs aus bis zur „Krone“, hier links längs dem Gleiße der Nebenbahn ab zum Bahnhof.

In der Nähe zweigt der Weg rechts ab nach Großsachsen, durch dieses nach Lühelsachsen. — Im Orte fragen und zum Fuße des Geiersberges wandern.

Von da auf Serpentinwegen aufwärts zum Gipfel des Geiersberges mit Aussichtstempel — umfassende lohnende Aussicht. — Dann mit — Roter Ring — zum Kastanienwald und Pabillon und Weinheim. — Die Spaziergänge um Weinheim sind die bekanntesten. — Ganze Marschzeit ca. 3 1/2 Stunden. In Weinheim bei Wirt Bodschler Moninger Bier.

Weidental-Drachensfels-Hardenburg.

Limburg-Bad Dürkheim. (23 Km. 6 Std.)

Abfahrt 5.14 oder 5.40 vorm. Sonntagskarte Neustadt 1.10 M., (am Schalter in Ludwigsbahnen erhältlich) Karte Neustadt-Weidental 0.50 M. Nach Verlassen des Weidentaler Bahnhofes überschreiten wir den Hochspeyerbach und betreten sofort mit „blauer Markierung“ den Wald. In mäßiger Steigung haben wir am Buchentor, wo der „gelbe Strich“ von Frankenstein einmündet, die Höhe erreicht und wandeln nun fast stets im prächtigsten, kühlen Schatten spendenden Buchenwald auf einem auch bei ärgstem Regenwetter tadellosen Pfädchen über abgebrochenen Jagdstein, gebranntes Buche zum Friedrichsbrunn, der einen köstlichen Trunk frischen Quellwassers spendet. Der hübsche Pfad ladet zwar zum längeren Verweilen ein, allein uns zieht es hinauf zum nahen Drachensfels, auf dessen Plateau ebenfalls schöne Rastplätze vorhanden sind. Gleich nach We-

Langenthal Gasthof „zur Linde“ Herrl. Landenfahrt für Luftkurorte...

Gasthof u. Pens. „zum Finsterbachtal“ 5 Min. v. Stat. Neckarhausen (Hessen) Direkt am Wald und Neckar gelegen...

Luftkurort Heiligkreuzsteinach. Empfehle meine bekannt schöne Fremdenzimmer mit guten Betten, mit oder ohne Pension...

Luftkurort Waldkatzenbach. Gasthaus und Pension „Zum Katzenbuckel“ 500 m ü. d. M. 1 1/2 Stunden von Eberbach...

Neckargerath (Baden). Gasthof „zur Krone“ Sommeraufenthalt in ruhigster Doris für Erholungsbedürftige...

Solbad und Luftkurort Rappena. (Station der Eisenbahnlinie Heidelberg-Hailbronn) Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden...

Odenwald Luftkurort Lindenfels i. O. Hôtel „Hessisches Haus“ Ältestes, gut renom. Haus am Fusse der Burgruine...

AMORBACH im Odenwald. Hotel Badischer Hof Altrenommiertes Haus, Pension, Besitzer Karl Vogler...

Luftkurort Kailbach (Odenwald) Lände: Eberbach-Frankfurt. Restaurant u. Pension Stahl, a. Bahnhof. Prachtvolle Aussicht ins nahe Gebirge...

Rheinpfalz und Rhein !! Brillanter Ausflug !! Die Perle der Pfalz Neustadt a. Haardt. Wundervolle Lage! Berühmter Weinort!

Neustadt a. Haardt. „Neustädter Ratskeller“ Wein-Restaurant I. Ranges Kellereistr. 10. Bekannt gute Küche.

Deidesheim. Hôtel „zur Kanne“ Erstes Haus am Platze. Besitzer: Adolf Schaeffer, Weinkommissionär und Weingutsbesitzer.

Wachenheimer Winzergenossenschaft Wachenheim (Rheinpfalz) empfiehlt Touristen und Vereinen ihre Ausschankstelle (Marktplatz.)

Kurhaus Westenhöfer Bergzabern (Pfalz) Schönste Lage zwischen Vogesen und Wasenwald. Für titl. Vereine und Touristen grosser Gartensaal.

Bad Gleisweiler „Villa Bellevue“ Prachtv. Lage, Nähe des Waldes. Zimmer mit Pens. v. Mk. 3.50 an.

Kurhaus St. Annaberg vormals A. Botz. 8 Min. von Bad Gleisweiler. — Bahnhofsstation Edenkoben oder Landau. — Telefon No. 52 Amt Edenkoben.

Pension Promenaden-Hotel Pension 2 Minuten von den Bad Ems Quellen und Bädern. Bad Ems. Prospekt.

Badischer Schwarzwald Baden-Baden. Hôtel u. Pension „z. Löwen“ gegenüber dem Grossh. Friedrichsbad und dem Kaiserin Augustabad...

Kurhaus „Schirmhof“ BADEN-BADEN (mit Dependancen). Direkt am Walde, prachtvoll gelegen. Grosses Parkanlagen, Elektr. Licht, Equipagen, Pension.

Baden-Baden. Hôtel zum Bock. Altes bürgerliches Haus, 5 Min. v. Bahnhof. Zimmer von Mk. 1.50 an.

Baden-Baden. Luftkurhôtél „Früh“ mit Dependancen am Fusse des Korbmattfelsen, durch Neubau bedeutend vergrössert u. der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Baden-Baden. „Alte Post“ Direkt a. Leopoldplatz 15 Minuten vom Bahnhof. Augustiner-Brau, reine Weine u. exquisite Küche.

Baden-Baden. Luftkurhôtél Zum Korbmattfelsen. Das ganze Jahr geöffnet. 30 Min. vom Konversationshaus. Geschützte Lage, direkt im Walde.

Ettlingen am Fusse des bad. Schwarzwaldes und Ranges in das Albthal gelegen. 130 M. ü. d. M. 10 000 Einwohner. Grosses, schönes Wald, laub. Spassierweg mit prächtig. Ausblick auf die Rheinebene...

Ettlingen. Hôtel „Erbprinzen“ Speyer die Vogesen, die Harz, ins Albthal, Pfalz u. a. w. Gute Gasthäuser mit billigen Pensionen.

Ettlingen. Rest. „Grüner Hof“ 291a A. Weishaar, Eigentümer.

Ettlingen. Gasthof „z. Ritter.“ Ettlingen (Baden). Gasthof „zum Hirsch“

Ettlingen (Baden). Gasthof „zum Hirsch“ Tel. 68. — Bestempfohlenes Haus. — Schöne Zimmer, anerkannt gute Küche, Mittagstisch von 12-2 Uhr, selbstgezog. bad. Weine.

500 Meter u. d. M. Bad Antogast Mineralbad. — Luftkurort im badischen Schwarzwald. Durch Neubau bedeutend vergrössert. — Neuester Komfort — Zentralheizung.

Luftkurort und Mineralbad ittenweiler b. Freiburg i. B. Hôtel. — Pension. — Restauration. 1. Station der Halbtalbahn. 1/2 Std. v. Freiburg i. B.

Soolbad Gasthof zur Krone Dürheim. Neu eröffnet. — Beste Lage im Kurort 4 Minuten vom Bahnhof und Bädern. — Schöne Fremdenzimmer, Speisesaal für 120 Personen.

Luft- und Terrainkurort Lauterbach 572 m u. d. M. Bahnhofsstation Hornberg (11 km) und Schramberg (13 km) Mitten in ruhigen, spiegelten Tannenwäldern.

Schwarzwaldhotel. Hotel-Kurhaus. Bestes Haus am Platze, direkt am Walde, gedecktes und offenes Terrassen-Bäder, eigene Feriensicherer, Pension von 2 Mk. an.

Gasth. Bad. Hof. Hôtel Waldeck. Nähe des Waldes, Gartenhalle. Direkt am Walde, Pension Mk. 4.—

Villa Greiner. Brauerei Huber. Ruh. schöne Lage, prächt. Sommer, Balkon, Bürgerl. Küche, Fahrwerk, gross. schattig Garten, Pros. v. 4 Mk. an.

Oberprechtal Klimatischer Kurort 1 1/2 Stunden von Elzach, 3 Stunden von Hornberg Schwarzv. Gasthaus und Pension „Adler“

Kirnhalden Bad Kirnhalden im Breisgau, einer der schönsten Punkte des ganzen Schwarzwaldes, inmitten von Wäldern gelegen.

MARXZELL Stat. der Albtalbahn — Karlsruhe-Herrnau. Gasth. u. Pens. „Bellevue“ empfiehlt seine hohen freundl. Fremdenzimmer zu längerem Kuraufenthalt.

Bad Sulzbach (Bad. Schwarzwald) Renschtal 800 m über dem Meer. Hüberrühmte Glaubersalzherrnen. 20 Min. von der Eisenbahnstation Irbachers und 1 1/2 Stunden von den berühmten Wasserfällen bei Allerheiligen entfernt.

Luftkurort Ottenhöfen im bad. Schwarzwald. Gasthof u. Pens. „zur Linde“ Altbekannter Gasthof, geg. d. Schloss, Freundl. Zimmer, Gute Küche, vorzögl. Weine.

500 Meter u. d. M. Bad Antogast Mineralbad. — Luftkurort im badischen Schwarzwald. Durch Neubau bedeutend vergrössert. — Neuester Komfort — Zentralheizung.

Stiefgarmünd ein möbl. Zimmer für 1-2 Personen von 1. Juli bis 1. Okt. billig zu vermieten. Offert. an H. Hermann Bahnhofstr. 10. 2185

Marienbader Rudolfsquelle Stärkstes natürliches Gichtwasser gegen Gicht, harnsaure Diathese, Blasenleiden etc. Beste Hilfe b. veralteten Leiden Marienbader Mineralwasser-Vereidung.

Bäder-Nachrichten. *Luftkurort Bergabern (Rheinpfalz). Unter freundschaftl. mit Recht in letzter Zeit ist sehr besuchter Kurort hat seit kurzem seinen Betrieb wieder eröffnet.

*Luftkurort Bergabern (Rheinpfalz). Unter freundschaftl. mit Recht in letzter Zeit ist sehr besuchter Kurort hat seit kurzem seinen Betrieb wieder eröffnet und während dem verhältnismässig wenigen schönen Tagen, die uns bis jetzt der Sommer brachte, eine Fremdenfrequenz aufzuweisen, wie noch in keinem Jahre.

*Luftkurort Bergabern (Rheinpfalz). Unter freundschaftl. mit Recht in letzter Zeit ist sehr besuchter Kurort hat seit kurzem seinen Betrieb wieder eröffnet und während dem verhältnismässig wenigen schönen Tagen, die uns bis jetzt der Sommer brachte, eine Fremdenfrequenz aufzuweisen, wie noch in keinem Jahre.

*Luftkurort Bergabern (Rheinpfalz). Unter freundschaftl. mit Recht in letzter Zeit ist sehr besuchter Kurort hat seit kurzem seinen Betrieb wieder eröffnet und während dem verhältnismässig wenigen schönen Tagen, die uns bis jetzt der Sommer brachte, eine Fremdenfrequenz aufzuweisen, wie noch in keinem Jahre.

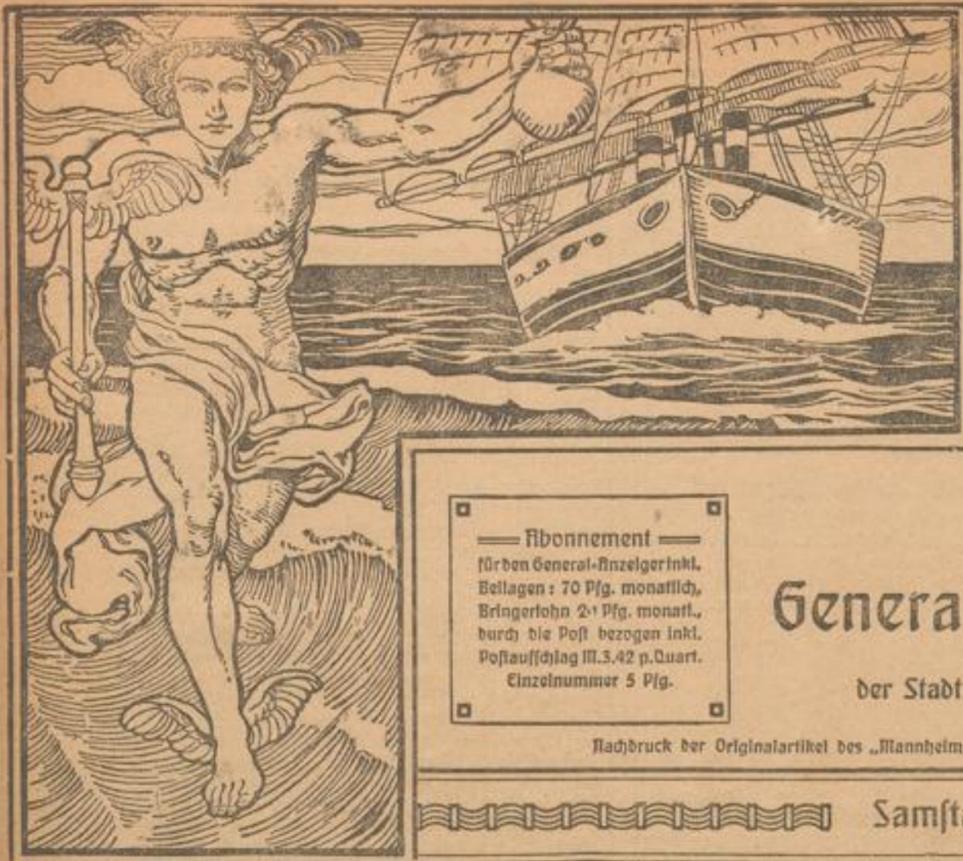
*Luftkurort Bergabern (Rheinpfalz). Unter freundschaftl. mit Recht in letzter Zeit ist sehr besuchter Kurort hat seit kurzem seinen Betrieb wieder eröffnet und während dem verhältnismässig wenigen schönen Tagen, die uns bis jetzt der Sommer brachte, eine Fremdenfrequenz aufzuweisen, wie noch in keinem Jahre.

*Luftkurort Bergabern (Rheinpfalz). Unter freundschaftl. mit Recht in letzter Zeit ist sehr besuchter Kurort hat seit kurzem seinen Betrieb wieder eröffnet und während dem verhältnismässig wenigen schönen Tagen, die uns bis jetzt der Sommer brachte, eine Fremdenfrequenz aufzuweisen, wie noch in keinem Jahre.

*Luftkurort Bergabern (Rheinpfalz). Unter freundschaftl. mit Recht in letzter Zeit ist sehr besuchter Kurort hat seit kurzem seinen Betrieb wieder eröffnet und während dem verhältnismässig wenigen schönen Tagen, die uns bis jetzt der Sommer brachte, eine Fremdenfrequenz aufzuweisen, wie noch in keinem Jahre.

*Luftkurort Bergabern (Rheinpfalz). Unter freundschaftl. mit Recht in letzter Zeit ist sehr besuchter Kurort hat seit kurzem seinen Betrieb wieder eröffnet und während dem verhältnismässig wenigen schönen Tagen, die uns bis jetzt der Sommer brachte, eine Fremdenfrequenz aufzuweisen, wie noch in keinem Jahre.

*Luftkurort Bergabern (Rheinpfalz). Unter freundschaftl. mit Recht in letzter Zeit ist sehr besuchter Kurort hat seit kurzem seinen Betrieb wieder eröffnet und während dem verhältnismässig wenigen schönen Tagen, die uns bis jetzt der Sommer brachte, eine Fremdenfrequenz aufzuweisen, wie noch in keinem Jahre.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Erscheint jeden Samstag Abend

Abonnement
für den General-Anzeiger inkl.
Beilagen: 70 Pfg. monatlich,
Betragslohn 2. Pfg. monatl.,
durch die Post bezogen inkl.
Postaufschlag M. 3.42 p. Quart.
Einzelnummer 5 Pfg.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonial-Zelle . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate 25 -
Die Reklama-Zelle . 60 -
Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 30. Juni 1906.

Rauch und Ruch im Eisenbahnzug.

Von Patentanwalt Reutlinger (Frankfurt a. M.)
(Nachdruck verboten.)

Ob man erster Klasse reist oder dritter ob man im schornsteinreichen Industriebezirk fährt oder in sonniger, blühender Landschaft — in allen Eisenbahnwagen die gleiche schlechte, rufgeschwängerte Luft und nirgends eine Vorrichtung, sie zu verbessern. Und doch bewegt sich der Zug im Süden wie im Norden, im Sommer wie im Winter, fast stets in frischer, reiner Luft, nichts mühte also leichter sein, als die Wagenluft dauernd frisch und rein zu erhalten. Daß dem nicht so ist, das lehrt uns die Erfahrung; sie zeigt uns aber bei einigem Ueberlegen auch die Ursache: das fauchende Ungeheuer, das den langen Wagnzug dem Willen des Maschinenführers gehorchend, in rasender Eile über den Schienenstrang schleift, umhüllt den Zug mit seinem aus Wasserdampf, unentbehrlichen Gasen und feinen oder gröberen Rußteilchen gemischtem Odem. Drum hilft es auch selten, wenn wir, um die Luft im Wagen zu verbessern die Fenster öffnen; drum sind auch die Ventilationsvorrichtungen an den Wänden und an der Decke eher schädlich als nützlich. Die Filter, die sie bekühen oder befeigen sollen, halten nur die größeren Rußteilchen zurück, die feineren schlüpfen hindurch, und den Sauerstoffmangel vermindern sie natürlich nicht zu befriedigen. Die Luft, die die Wagen unmittelbar umgibt, ist meist so schlecht, daß auch eine vollkommenere mechanische Reinigung nicht genügen würde, hier müßte schon der Chemiker eingreifen.

Daß man diesem unerfreulichen Zustande, der nun seit fast 50 Jahren besteht, nicht längst ein Ende bereitet hat, ist unso ersichtlich, als die Aufgabe, die Luft in den Wagen frisch und rein und im Sommer kühl und im Winter warm zu halten, theoretisch längst gelöst ist und der praktischen Ausführbarkeit nichts entgegen zu stehen scheint. Ohne auf Einzelheiten, deren Erörterung in ein Fachblatt gehört, einzugehen, seien hier einige Vorschläge, die von deutschen und ausländischen Erfindern gemacht worden sind, erwähnt.

Warum fährt die Lokomotive vor dem Zuge und nicht dahinter? Kaum wird man heute noch eine Antwort auf diese Frage finden. Denn die Maschine ta n n gerad so gut hinten fahren, wie sie vorn fährt. Daß diese Anordnung mancherlei Änderungen im Gefolge haben muß, darf kein Grund sein, am Allen festzuhalten, wenn die Neuerung Vorteile bringt. Die Rauch- und Rußplage ist aber, sobald die Lokomotive hinten fährt, mit einem Schlage beseitigt. Natürlich mühte vorn am Zuge ein Führerstand angeordnet werden, der so mit der Maschine in Verbindung stünde, daß sie von ihm aus geleitet werden kann. Daß das möglich ist, lehrt uns jedes Dampfeschiff, wo der Maschinenführer nicht Führer des Schiffes ist, sondern wo er von dem räumlich weit von ihm entfernten Schiffsführer telegraphisch seine Befehle empfängt. Und ein Eisenbahnzug ist doch wohl nicht schwerer zu führen als ein Dampfeschiff. Der „Zugführer“, der bei der jetzigen vorgespannten Lokomotive nur ein Zugbegleiter ist, würde, wenn man die Maschine hinter dem Zuge fahren ließe und dem Zugführer seinen Platz vor dem Zuge gäbe, seinem eigentlichen Beruf, der „Führer“ des Zuges zu sein, zugeführt werden. Welche Vorteile mit dieser Anordnung sonst noch verbunden wären, kann unerrätet bleiben. Hier interessiert uns nur die Rauch- und Rußplage.

Ein zweiter Vorschlag geht dahin, den Rauch der vorn zu belassenden Lokomotive in einer Rohrleitung über dem Zuge hin bis zu dessen Ende zu führen. Ich mühte nicht, warum dieser Gedanke nicht ausführbar sein sollte. Die Rohre der einzelnen Wagen beim Zusammenstellen des Zuges miteinander zu verbinden, das wäre die größte, aber keineswegs eine unlösliche Aufgabe. Selbst wenn diese Verbindungen nicht gang dicht wären, würde die Wirkung dieses „geschlossenen“ Schornsteins kaum beeinträchtigt werden. Die Rauch- und Rußplage wäre auf diese Weise ebenso gut aus dem Eisenbahnwagen zu bannen, wie nach dem erstgenannten Vorschlage.

Der dritte Gedanke ist etwas weniger einfach, er bietet aber die meisten Vorteile. Nach diesem Vorschlage soll ein Trichter, wie man ähnliche zu dem gleichen Zwecke auf großen Dampfern findet, vorn auf der Lokomotive angeordnet werden. Die Wirkung eines solchen Trichters ist, sobald die Maschine fährt, die gleiche, als wenn ein starker Wind in einen solchen Auffangtrichter hineinflöte. Man könnte eine Rohrleitung an den Trichter anschließen und die Luft, die vor der Lokomotive aufsteht, immer frisch und rein ist, nach den einzelnen Wagen und Wagenabteilen leiten. In den Abteilen würden Hähne angebracht, mittels deren man die Menge der einströmenden frischen

und reinen Luft regeln könnte. Die Wagen haben jetzt schon zwei Rohrleitungen, die den ganzen Zug entlang laufen und die zwischen je zwei Wagen dicht miteinander verbunden werden müssen, die Brems- und die Dampfleitung, nichts spricht gegen die Ausführbarkeit einer dritten Leitung. Eine solche Ventilations-Luftleitung böte aber noch den großen Vorzug, daß man sie im Sommer mit einer einfachen Kühlanlage, im Winter mit der Heizung verbinden könnte, so daß man den Wagenabteilen im Sommer frische, reine, kühle — im Winter frische, reine warme Luft zuzuführen vermöchte.

So mancher deutsche und ausländische Erfinder hat sich unter Aufwand von Mühe, Zeit und Geld mit der vorstehend skizzierten Aufgabe beschäftigt. Patente sind „in allen Kulturstaaten“ erteilt worden, praktische Erfolge aber hat meines Wissens keiner erzielt. Die Eisenbahnverwaltungen aller Herren Länder sind eben etwas schwerfällig in bezug auf die Einführung von Neuerungen, — wenn diese nichts einbringen.

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

(+) Die Belegung des Börseverkehrs, die gegen Ende voriger Woche zu bemerken war, ist im Laufe der letzten Woche wieder geschwunden. Nur auf wenigen Gebieten des Börsemarktes nahm die Geschäftstätigkeit etwas zu, im allgemeinen war Ende der Woche matte Stimmung wieder vorherrschend. Relativ am günstigsten war noch der Verkehr in Eisenbahn- und Montanaktien, obgleich der Aufschwung des deutschen Bergbaues an der Börse noch immer skeptisch beurteilt wird. Demgegenüber ist in der günstigen Situation am Rohlenmarkt bisher noch keine Veränderung eingetreten; die Lebhaftigkeit hat aber noch eine Zunahme erfahren. Die Knappheit an Brennstoffen, vor allem an Kohle, ist gegenwärtig so fühlbar, daß man, entgegen der Regel, in schlechten Zeiten Betriebsveränderungen und -verbesserungen vorzunehmen und in guten Zeiten die Leistungsfähigkeit voll auszunutzen, mit großem Eifer an den Ausbau des Produktionsapparates schreibt. Im rheinisch-westfälischen Kohlenbezirk entwidelt sich eine rege Bautätigkeit. Die Bergwerks-K. G. Consolidation nimmt schon in nächster Zeit einen neuen Schacht in Betrieb und löst noch zwei neue Schächte niederbringen. Fast fiebersucht ist aber das Bestreben der Zechen auf Ausbehebung ihrer Kohlgeminnung; angelehnt des herrschenden Kohlanhangs werden die Gefahren einer Ueberproduktion als gering angesehen. So werden auf den Sechen Wolfshank, Hansa und Zenrum, teils der Gesellschaften, teils der Bergwerksgesellschaft König Wilhelm gehörig, neue Kohlföcher errichtet; auch auf Abteindreeßen und König Ludwig sind mehrere hundert neue Zechen geplant, im Bau begriffen oder bald betriebsfähig. Mit der Ausbehebung des Produktionsapparates im rheinisch-westfälischen Bergbau gehen naturgemäß auch Verschiebungen innerhalb der Syndikate Hand in Hand, da der Ruhrbergbau zum größten Teil lastet ist. Schon jetzt werden vielfach Klagen darüber laut, daß die Syndikatswerke bei ihrem Absatz sich der Syndikatsaufsicht entziehen und statt durch das Kohlenkontor durch die unabhängigen Händler die Verbraucher versorgen. Die verschiedenen Kartelle des Eisengewerbes dagegen, in denen bis vor kurzem noch Unstimmigkeit herrschte, befinden sich gegenwärtig in unvorzüglicher Entwicklung als die des Bergbaues. Ueber das Schicksal des Stahlwerksverbandes und des Roheisen-Syndikats herrscht vorläufig noch Ungewißheit, man hält aber in den beteiligten Kreisen eine Auflösung für vollständig ausgeschlossen. Die Wäpverhältnisse des Stahlwerksverbandes sind weiterhin ähnerl günstig und der Beschäftigungsgrad der Werke sehr flott. In der weiterverarbeitenden Industrie wird nach der Beendigung der Arbeitsstreiks ebenfalls wieder rege gearbeitet. Um an der Ausnutzung der günstigen Konjunktur nicht durch Arbeitsstreiks gehindert zu sein, zeigen gegenwärtig die Arbeitgeber mehr dazu, Lohn- oder Arbeitszeitforderungen zu bewilligen. Bemerkenswert ist auch das Vorhaben der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven, die allgemeine neun-tägige Arbeitszeit vom 20. Juli ab einzuführen.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)
Im allgemeinen verkehrten die Warenmärkte in der vergangenen Woche in ruhiger aber fester Haltung. Weizen lieh anfangs der Woche eine aufwärts strebende Richtung erkennen, die hauptsächlich durch die kleinen letztwöchentlichen argentinischen Verschiffungen bedingt wurde. Auch die an den nordamerikanischen Börsen laut gewordenen Klagen über Dürre und Krost, sowie der aus Frankreich publizierte à la Hauffe lautende Soatenstandsbericht trugen zur Festigkeit bei. Nach diesem beträgt die in Frankreich mit Korn bestellte Fläche Mitte dieses Monats 6 491 737 Hektar gegen 6 487 490 Hektar im vorhergehenden Jahre, und zwar 6 291 166 Hektar (i. V. 6 347 471

Hektar) Winterkorn und 200 581 Hektar (i. V. 160 019) Frühlingskorn. Der Durchschnittsstand des Winterkorns ist 69,6 gegen 73,4 Proz. zur gleichen Zeit Vorjahres und der des Frühlingskorns ist 71,2 gegen 75,5 Proz. im Vorjahre. Die sichtbaren Vorräte von Weizen in den Vereinigten Staaten haben sich in den letzten 8 Tagen von 28 184 000 auf 26 900 000 Bushels verringert. In der zweiten Hälfte der Woche wurde aber die Stimmung wieder unregelmäßig und es trat zeitweise sogar eine recht flane Tendenz zutage. Den Anlaß zu diesem Rückschlage gaben die an den nordamerikanischen Börsen in Abrede gestellten Beschädigungen der Ernte, die Zunahme des schwimmenden Weizenquantums für und in Europa, das laut dem Fachblattes Braabstreet in den letzten 8 Tagen von 78 900 000 auf 80 400 000 Bushels angewachsen ist; sowie der à la Hauffe lautende Bericht des Fachblattes Cincinnati Price Current, der besagt, daß die Ernte des Winterweizens gute Fortschritte machen würde. Die Verschiffungen von Argentinien (inkl. Uruguay) zeigen gegen die Vorwoche eine Zunahme, sind aber kleiner als in den Vorabstrich des Vorjahres; sie betragen: nach Großbritannien 111 000 Oks gegen vorwöchige 29 000 Oks (i. V. 140 000 bzw. 209 000 Oks) und nach dem Kontinent 65 000 Oks gegen 101 000 Oks in der vorhergehenden Woche (i. V. 94 000 bzw. 126 000 Oks). Die Witterungsverhältnisse in Argentinien werden als nicht ganz zufriedenstellend bezeichnet. Nach den jüngsten Meldungen ist das Wetter kalt und es gingen mehr oder weniger heftige Regenfälle nieder. Auch liegen teilweise Klagen über die an die Märkte gebrachten Zufuhren vor, wodurch die Preise derbster Bahia Manza von Doll. 6,90 auf Doll. 6,35 gesteigert wurden. Die amerikanischen Notierungen stellen sich im Vergleich zur Vorwoche:

Waren	21.6.	28.6.	Diff.	Chicago	21.6.	28.6.	Diff.
Juli	90 1/2	89 1/2	-1	88 1/2	82 1/2	-6	
September	89 1/2	89	-1/2	83 1/2	83	-1/2	
Dezember	90 1/2	90	-1/2	84 1/2	84	-1/2	

Ähnlich dem Geschäft an den auswärtigen Börsen verkehrten auch unsere deutschen Märkte in ruhiger Haltung und die Umsätze blieben beschränkt. Ende der Woche machte sich ein leichter Rückschlag bemerkbar, da der Konsum sich infolge der nun bei uns eingetretenen warmen Witterung vermindert verhält. Auch der schwächere Absatz, sowohl in Weizen- als auch Roggenmehl, wirkte lähmend auf die Unternehmungslust ein; indes konnten die Preise eine merkliche Einbuße nicht erleiden, da das Angebot spärlich war. Seit unserm letzten Bericht haben die Notierungen an der Berliner Börse für nahe Termine eine Einbuße nicht erlitten und September notiert unverändert M. 178,50, während der Preis für Dezember-Lieferung von 181,25 um 1/2 Mark auf Mark 181 per 1000 Kg. zurückging.

Im Roggengeschäft hält die rückläufige Bewegung weiter an. Stärkeres Angebot sowie das bei uns herrschende höchst erprießliche Wetter drückte merklich auf die Preise. An der Berliner Börse gingen die Preise in den letzten 8 Tagen per Juli von M. 157,50 um 3 Mark auf M. 154,50, per September von 154,50 um 1/2 auf 153,75 und per Dezember von 155,75 um 1/2 auf M. 155 per Tonne zurück.

Für Mais machte sich am Weltmarkt an einigen Tagen eine recht feste Stimmung bemerkbar, indes konnte sich dieselbe nicht behaupten, da größtenteils widersprechende Witterungsberichte zu Geboten führten. Die Abnahme der Maisvorräte in den Vereinigten Staaten, die sich laut Braabstreet in den letzten 8 Tagen von 10 508 000 auf 9 897 000 Bushels reduzierten, blieb gleichfalls ohne Einfluß. Auch in Argentinien gingen die Preise in den letzten 8 Tagen von Doll. 4,60 auf Doll. 4,50 zurück. Die Verschiffungen von dortselbst belaufen sich diese Woche für nach Großbritannien auf 183 000 gegen vorwöchige 247 000 Oks (i. V. 278 000 bzw. 150 000 Oks) und für den Kontinent auf 121 000 Oks gegen 86 000 Oks in der Vorwoche (i. V. 69 000 bzw. 100 000 Oks). Die amerikanischen Notierungen sind:

Waren	21.6.	28.6.	Diff.	Chicago	21.6.	28.6.	Diff.
Juli	58 1/2	58 1/2	-1/2	69	59 1/2	-1/2	
September	60	58 1/2	-1 1/2	52 1/2	52 1/2	0	
Dezember	58	57 1/2	-1/2	50 1/2	50	-1/2	

Kaffee zeigte im allgemeinen eine etwas festere Tendenz und die Preise konnten bei gutem Konsumbegehrt und kleinem Angebot eine Aufbesserung erfahren. Auch auf der am 28. ds. Mts. in Rotterdam abgehaltenen Versteigerung der Niederländischen Handelsgesellschaft war die Beteiligung gut und der Abgang ergab, geschätzt auf der Grundlage von 31 C. für gut ordinar Java, 33 1/2 Centis. Es machte sich starke Nachfrage für den Bedarf fühlbar. Malang war am meisten begehrt und lief viele Centis über Schätzung, doch auch andere Sorten fanden schlanf Käufer. Der Weltmarkt zog abermals um 1/2 auf 16 1/2 D. an; die Brasilianer waren eher etwas verkaufslustig und es kamen daher einige Abschlüsse mit Praktiken zustande. Der Abzug von Platzware nach dem Inlande war gleichfalls betragsmäßig. Die Zufuhren in Rio belaufen sich in der letzten Woche auf 31 000 Sack gegen vorwöchige 42 000 und die in Santos auf 71 000 Sack gegen 63 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro (fährt man diese Woche auf 286 000 Sack gegen vorwöchige 273 000 Sack und die in

Conto auf 490 000 Sack gegen 472 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladungen 3 298 000 Sack (i. S. 3 478 000 Sack). New York notiert:

Rio No. 7	11/16 Juni	11/16 Juli	11/16 Aug.	11/16 Sept.	11/16 Okt.	11/16 Nov.
21. Juni	7 1/2	6.05	6.10	6.30	6.30	6.40
22. Juni	7 1/2	6.25	6.30	6.40	6.50	6.55
Diff.	+ 1/4	+ 20	+ 20	+ 20	+ 20	+ 15

Und er hatte in der Beobachtungsperiode für prompte Ware ruhige oder stetige Haltung, da die Konsum der Raffinerten öfter wechselte. In Südamerika neuer Ernte zeigen die Fabriken wegen des inhaltsreichen warmen Wetters mehr Verkaufslust und deren Mamentlich unter der Hand mehr an; Käufer hierfür war aber hauptsächlich nur der Ausfuhrhandel. Raucherzugriffe wurden nur mäßig abgeben. Auch geringere Ernteschätzungen über die Ernte in Java tragen zur Befestigung des Marktes bei, obgleich sich bei und der Rückenstand bei dem warmen Wetter wesentlich gebessert hat. Nach Otto nicht begeben die Wälder vielfach den Boden und auch die von Unkraut gereinigten Spaltflächen rücken nun schneller von der Stelle. In Anlagen gibt der Stand nur noch in einigen Gegenden des südlichen Teils von Bolivien und von Schieken Anlauf, wo die Entschleunigung sowohl wie die Feldarbeiten wegen übermäßiger Feuchtigkeit etwas zurückgeblieben sind. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten mit 344 000 Tonnen weisen eine Abnahme von 12 000 Tonnen auf. Der Gesamtbestand in Hamburg betrug insgesamt 1 507 000 Sack, gegen die Vorwoche 5100 Sack Zunahme und gegen den gleichen Zeitpunkt des Vorjahres 31 000 Sack mehr. Die Ankünfte in den 8 Hauptstädten Kubas betragen 5 000 Tonnen und die Gesamtankünfte seit 1. Januar 908 000 Tonnen. Der Wochenumsatz an der Rogdebürger Börse beträgt 159 000 Str. gegen vorwöchige 226 000 Str. Rogdebürg notiert:

22. Juni	23. Juni	24. Juni	25. Juni	26. Juni	27. Juni	28. Juni
16.90	16.80	16.50	16.50	16.90	17.15	17.15
16.35	16.40	16.50	16.60	16.95	17.25	17.25
Diff.	+ 5	+ 10	+ 10	+ 10	+ 5	+ 10

Die Haltung der Baumwollmärkte war während der abgelaufenen Woche recht unebenmäßig. Die sich widersprechenden Witterungsberichte gaben halb Anlaß zu Dedungen, während andererseits die ebenfalls als günstig aufgefaßt wurden und zu Realisierungen führten. Auch die teilweise schwache Haltung an der New Yorker Fondsbörse wirkte verstimmend. Der weitere Verlauf des Marktes dürfte wohl zunächst von der Gestaltung des Wetters abhängen. Nach dem jüngsten Bericht des Crop and weather Bureau ist die Witterung in Texas, abgesehen von vereinzelt örtlichen Regenschauern trocken und warm gewesen. Fogel ist an verschiedenen Tagen in den östlichen Grafschaften gefallen. Der Niederschlag war unter dem Durchschnitt, angenommen in wenigen Grafschaften in den nördlichen und östlichen Teilen des Staates, und die Dürre hält in vielen Teilen des Innern an. In den anderen Staaten traten Regenschauern ganz allgemein ein, über die Niederschläge blieben unter dem Durchschnitt. Regen ist erforderlich in Mississippi, Louisiana und Tennessee. Zum Export gelangten in dieser Woche bis zum 28. ds. Mis. nach Großbritannien 2 756 000, nach dem Kontinent 3 270 000 und zusammen nach Japan und Mexiko 101 600 Ballen. Die Zufuhren belaufen sich in den letzten 8 Tagen auf 55 000 gegen vorwöchige 44 000 Ballen und die Gesamtzufuhren während dieser Saison bis zum 28. ds. Mis. betragen 12 904 000 Ballen. New York notiert:

Koto Middl.	11/16 Juni	11/16 Juli	11/16 Aug.	11/16 Sept.	11/16 Okt.	11/16 Nov.
21. Juni	10.80	10.81	10.33	10.33	10.84	10.88
22. Juni	10.80	10.14	10.14	10.27	10.27	10.27
Diff.	-	-17	-19	-11	-7	-12

Allgemeines.

Ein Streik im Jahre 1522. Im Rheinischen Mauer finden wir die Schilderung eines Mäurerstreiks in Billingen (Woblen) im Jahre 1522, die sich in Heinrich Hugs Billinger Chronik (herausgegeben von Dr. Chr. Röder, Reichshofrat in Ueberlingen), findet. Da diese Notiz bezeichnend ist für die Auffassung, die man zur damaligen Zeit von Streiks und von der Behandlung Streikender überhaupt hatte, bringen wir nachstehend diese Schilderung: „Item auf S. Friedtstag (i. d. Okt.) früh am morgen - so schreibt der Chronist - liessen die miller dier zu Billingen alle gemeinlich hinweg meyster und knechte, und es waren meyster 14 an Zahl und sie vermeinten mit irn hüffen fürhaben den rat (zu Billingen) zu gewinnen, zu tun, wie sie wollten, und wogen gen Huffingen, dort zerten sie us gemeinem fedel. Daruf schrieb ein rat an die von Oberdorff im miller; die schickten uns 4 miller, die verladen uns mit mehl. Also schraub (schrieb) her Cunrat von Schellberg für die miller und halt für so, den sie hatten ganz unredlich gehandelt. Also schrieb ihm der rat wider hinuf gen Huffingen; wer sie hat gechehen binweg gen, der soll sie hassen wieder kommen. So lagen die miller 18 tag mit großen koften zu Huffingen, verzerten 40 Gulden. Da schrieb ihm der rat Cunrat von Schellberg abermalis hinder für sie. Do schrieb ihm der rat von Billingen hinuf; sofern die miller allgemeinlich in dem chraften rathe stross gingen, so wolt der rat sie nur bürgerlich straffen. Also kamen die miller an sant Simon und Juddabend (27. Okt.) wider heim. Da samelte man den rat und hiez sie ihre tegott (Degen) uff den thisch legen auf dem Rathaus. Das theiten sie. Und moech (morgens) am gutentag (27. Okt.) do läutete man freub zu rath; also ercheinen der miller wider alle vorn rat, herten für ihre man, des glic groß Fridrich und die andern edelkunt botten och für die miller. Also ward der rath rechtlich (schlüssig) und legt den millern gemeinlich ein straf uff, das sie sich verschrieben, dem rath zu geben von irn obrivih (Auszug, Streiks) wegen zwanz hundert gulden in zwei joren.“

Zeichen zur Im Anzeigenteile mancher Tagesblätter begegnet man häufig verlockenden Angeboten in Bezug auf den Erwerb von Kollantanteilen solcher - natürlich neuen - Unternehmungen, die von „ersten Fachleuten“ zunächst günstig beurteilt seien. Wer sich in dem glücklichen Besitze solcher Kollantanteile befindet, erzählt man erst auf dem Umwege mit Hilfe einer Annoncen-Exposition. Das möchte schon fraglich werden, denn gute, reelle Kollantanteile brauchen keineswegs das Tageslicht zu scheuen und könnten geschäftsmäßig ebensogut vertrieben werden wie etwa die Aktien anderer guter Gesellschaften. Zur richtigen Beurteilung der Sachlage möchte wir zu bedenken geben, daß das Kollantgründungsgebiet eine große Anzahl neuer Werke hat entstehen lassen, deren Kapital in unüberwindlichen Dunkel gehüllt ist. Der Kollantgründer ist schon durch die Natur ungeschützter Gefahren ausgesetzt, ganz abgesehen von der Gefahr des Verkaufs. Es haben sich neuerdings in die Gründungsgründung massenhaft Elemente gedrängt, die es lediglich darauf abgesehen haben, das Risiko mit gutem Verdienste auf andere abzuwälzen. Es haben sich in der Tat auch „erste Fachleute“, d. h. solche, welche die Kollantgründungen zu rühren wissen, dazu her, für jedes Honorar „äußerst günstige“ Urteile auszusprechen. Die Erwerber von Kollantanteilen neuerer Gründungen werden dann häufig ihres Lebens nicht froh. Zunächst haben sie einmal Jahre hindurch Zubußen zu leisten, die oft schon während der Beibringung ihrer Kräfte auf äußerste anspannen. Beim Abtufen der Schätzungen werden immer neue Zubußen erforderlich, und schließlich stellen sich Enttäuschungen über Enttäuschungen ein, die „erste Fachleute“ gar nicht einmal voraussehen können wenn sie es auch wollten. Gerade der Erwerb von Koll-

anteilen neugegründeter Unternehmungen ist mit außerordentlichen Gefahren verbunden, und darum können wir nur rufen, hierbei mit äußerster Vorsicht zu Werke zu gehen und sich nicht etwa durch die günstigen Beurteilungen „erster Fachleute“ blenden zu lassen.

Der neue deutsche Zigarettenzoll, der am 1. I. M. in Kraft tritt, wird voraussichtlich eine Einschränkung des Zigaretten-Imports herbeiführen, der bisher mit unheimlicher Schnelligkeit und Steilheit gewachsen ist. Hat doch allein im letzten Jahre dieser Import einen Wert von annähernd 14 Millionen Mark erreicht. Dabei handelt es sich bei der Einfuhr keineswegs ausschließlich um bessere Sorten, sondern der bisherige niedrige Zollsatz von 2,70 M. pro Kg. machte auch die Einfuhr geringer Qualitäten möglich. Dies geht u. a. aus der starken Einfuhr österreichisch-ungarischer Regio-Zigaretten hervor, die sich seit 1898 verdreifacht hat. Von 1898 bis 1905 ist der Zigaretten-Import nach Deutschland im ganzen gestiegen von 200 000 auf 837 200 Kg. und speziell der Import aus Oesterreich-Ungarn von 21 000 auf 297 400 Kg., aus Ägypten von 139 000 auf 400 000 Kg. und aus Russland von 36 000 auf 131 600 Kg. Am 1. Juli ds. Jrs. erhöht sich nun der Zoll auf 7 M. pro Kg. Das ist für die hochwertigen ägyptischen und russischen Zigaretten auch noch nicht viel. Neben dem Zoll kommt dann aber noch die Verbrauchssteuer im Besitze von 1,50 bis 10 M. pro Kille zur Erhebung. Diese Steuer wird allerdings auch vom inländischen Fabrikat erhoben, jedoch als Zollschuß nur der Eingangszoll von 7 M. in Betracht kommt. Immerhin dürfte dieser Zoll ausreichen, um die Einfuhr wenigstens der geringeren Sorten, die bisher nicht nur aus Oesterreich-Ungarn, sondern auch aus Frankreich, Algier, der Schweiz usw. herbeiführen, in Zukunft zu verhindern.

Amerikanische Konsulgebühren. Von den am Export nach Amerika beteiligten Fabrikanten und Händlern ist bisher u. a. auch über die Höhe der Gebühren Klage geführt worden, welche die amerikanischen Konsulen für die Beglaubigung der Fakturen erheben. Demnach soll nun eine Aenderung der Gebührensätze eintreten, wodurch diese aber möglicherweise noch erhöht, statt ermäßigt werden. Durch ein am 20. Juni d. J. in Kraft tretendes Gesetz, das die Umgestaltung des Konsulatswesens zum Gegenstand hat, wird nämlich der Präsident der Union ermächtigt, die Gebühren, die bisher gleichmäßig 2,50 Dollars betragen, nach Belieben festzusetzen. Beabsichtigt ist die Einführung eines nach dem Werte der Sendungen abgestuften Gebührensystems.

Durchführung der Streikklausel. Am 26. Juni fand zu Berlin unter der Leitung der Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände eine Verammlung der Arbeitgeberverbände und wirtschaftlichen Vereine der deutschen Textilindustrie statt, um zur Frage der Durchführung der Streikklausel innerhalb der genannten Industrie Stellung zu nehmen. Seitens einer hierzu gewählten Kommission war eine Streikklausel ausgearbeitet worden, die die Schutzverhältnisse im Falle von Streiks, Aussperrungen usw. zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der beteiligten Fabrikationsbranche festlegt. Diese Fassung wurde von der Verammlung nach Beseitigung einer Aenderung angenommen u. beschlossen, sie den einzelnen Vereinen und Verbänden der Textilindustrie zur Annahme in die Verträge zu empfehlen. Nachdem nunmehr über das Verhalten bei Arbeiterunruhen innerhalb der beteiligten Fabrikationskreise eine Einigung über die Lieferungs- und Abnahmeverbindungen erfolgt ist, wurde es für unbedingt wünschenswert erachtet, auch mit den Arbeitnehmern aus den Hand.-Kreisen, insbesondere den Großhändlern, eine Einigung über diesen Punkt zu erlangen. Um auch bei den Verträgen mit diesen Kreisen möglichst einheitliche Grundzüge festzusetzen, sollen demnach die Vertreter dieser Handelskreise zu einer gemeinsamen Besprechung mit den Vertretern der Fabrikation eingeladen werden.

Bezirke in kaufmännischen Betrieben. In mehreren Einlagen an den Bundestag ist darüber geklagt worden, daß in vielen kaufmännischen Geschäften die Zahl der Bezirke im Mißverhältnis zu dem Umfang und der Art des Betriebes stehe, und daß die Prinzipale deshalb außer Stande seien, den ihnen nach § 76 des Handelsgesetzbuches obliegenden Verpflichtungen hinsichtlich der Ausbildung der Bezirke zu genügen. Ein Einschießen der unteren Verwaltungsbehörden gemäß § 189 in Verbindung mit § 128 der Gewerbeordnung sei aber nur in seltenen Fällen zu verzeichnen. Nach den angestellten Ermittlungen sind diese Klagen nicht völlig unbegründet. Der deutsche Minister für Handel und Gewerbe hat daher durch Verfügung vom 2. Juni die unteren Verwaltungsbehörden an die ihnen nach der Gewerbeordnung zustehenden Befugnisse hingewiesen und sie beauftragt, der Ausführung dieser Bestimmungen besondere Sorgfalt zuzuwenden. Die Behörden sind ferner darauf aufmerksam gemacht worden, daß zur Erhaltung eines für erwünscht erachteter Gutachten und zur Aufklärung bestehender Zweifel in den Kaufmannsgerichten paritätisch besetzte Organe zur Verfügung stehen, die für diesen Zweck besonders geeignet erscheinen. Die Befugnisse der unteren Verwaltungsbehörden bestehen darin, daß sie, falls Bezielungsänderung vorliegt, die Entlassung eines entsprechenden Teiles der Bezirke anordnen und die Annahme von Bezirklagen über eine bestimmte Zeit hinaus untersagen können.

Handelsberichte.

Hamburger Zundermarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) Die letzten acht Berichtstage wurden vorwiegend beeinflusst durch die anhaltende Nachfrage von England nach greifbarer Ware und die feste Haltung Amerikas, von wo fast täglich bessere Kurse gemeldet wurden. Allerdings hat nur eine ganz schwache Verengung der Disparität zwischen den amerikanischen Preisen und den Kurzen für europäischen Ribenzunder stattgefunden, so daß die Möglichkeit amerikanischer Käufe von Ribenzunder noch in weiter Ferne liegt. Für die laufende Cubaernte reduzierten die Herren Willeit u. Gray ihre Schätzung auf 1 200 000 Tons, was insofern etwas überraschend mußte, als die Zufuhren in den cubanischen Häfen bis heute um ca. 80 000 Tons größer sind, als in der gleichen Zeit des Vorjahres, und die Totalernte nach Willeit u. Gray nur ca. 40 000 Tons mehr als im Vorjahre betragen würde. Außerdem wurde eine Schätzung der Herren Willeit u. Gray für die Cubaernte von 850 000 Tons (gegen 1 000 000 Tons im Vorjahre) bekannt. Die Einschmelzungen in Amerika sind nun schon seit Wochen sehr betrübende und erheblich bedeutender als zur gleichen Zeit im Vorjahre. Große Preisrückwärtigkeiten sind während der letzten acht Tage nicht zu verzeichnen, doch war der Grundton des Marktes im allgemeinen ein freundlicher. Inzwischen ist das Wetter in den Ribenzentren Europas geradezu ideal gewesen. Niederschläge sind nur ganz vereinzelt zu verzeichnen, während im allgemeinen das vom Ribenzunder erwünschte trockene, warme Wetter vorherrscht. Die Käufe sind zusehends gewachsen, und von allen Seiten empfangen wir nur günstige Nachrichten, mit alleiniger Ausnahme von Westenburg, wo man anfangs über Trockenheit zu klagen. Das Hamburger Lager hat in den letzten acht Tagen um 5000 Sack abgenommen (gegen 60 000 Sack Abnahme im gleichen Zeitraum des Vorjahres). Das Angebot aus erster Hand ist wider Erwarten klein geblieben trotz der heftigen Entschleunigung der Riben, und es bleibt abzuwarten, ob die Fabriken, die im weiteren Verlauf der Witterung in den nächsten Wochen und Monaten ihr Heil zu finden hoffen, gut daran getan

haben, mit Abgaben zurückzuhalten, oder nicht. Denn schließlich ist doch die nachstehende Ernte ausschlaggebend, wenn auch anhaltend gute Konsumfrage, wie wir sie seit Wochen haben, eine gute Erlöse für den - was keine technische Lage betrifft - ziemlich stark leer-erhaltenen Markt bilden wird.

27. Juni:	16.70	17.05	Jan./März	17.65
29. Juni:	16.80	17.00	17.80	17.55

Hamburger Kaffeemarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) Die Grundtöne des Marktes während der abgelaufenen Woche war sehr, einerseits weil die erhaltene Nachfragebegriffe Profiteure nicht einzeln und zweitens weil von den auswärtigen Plätzen, namentlich von New York, recht stetige Tendenz berichtet wurde. Das Brasilien immer noch weit über Termiparität steht und alle Limits rundweg ablehnt, hat seinen Grund in den kleinen Ankünften. Erste Ablader, die außer eigenen Plantagen noch einen großen Pflanzerskreis hinter sich haben, und die bis jetzt stets mit Erferten neuer Kaffees frühzeitig am Markte waren, veräußern heute Juni/Juli-Verschiffung und bedringen Juli/August-Verschiffung. Aus diesem Verhalten können wir keinen anderen Schluß ziehen, als daß die Ernte doch reichlich überschüssig ist, denn wenn nach 3 Monaten sonigen Wetters heute die Zufuhren immer noch klein sind, so scheint eben nicht so viel Kaffee gemachten zu sein, wie man bisher annahm. Wir haben auf die Möglichkeit des Ueberflusses der Ernte 1906/07 verschiedentlich hingewiesen, und können nur wiederholen, daß alle bisher eingetroffenen Nachrichten über die kommende Ernte gegen höhere Preise gesprochen haben. Schlimmeres kann nach dieser Richtung hin also nicht passieren. Das wird wohl geschehen, wenn sich jetzt allmählich herausstellt, daß man sich in den glänzenden Ernteschätzungen getäuscht hat? Diese Frage ist unsicher zu beantworten, und die Preisgestaltung der letzten Woche hat gezeigt, daß sie bereits einen gewissen Einfluß auf die Gemüter gehabt hat. Wir sind heute circa 1/2 Pfennig höher als vorigen Mittwoch. Inzwischen ist bekannt geworden, daß die Polarisation gute Nachrichten macht, und daß sie unter Berücksichtigung des Befehlsbefreies schließlich dem Parlament in Rio angenommen, und vom neuen Präsidenten sanktioniert werden wird.

27. Juni:	86.25	87.-	86.70	87.-	87.50	88.-
29. Juni:	85.75	87.75	86.-	86.50	87.-	87.50

Marktbericht.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Neuß, 29. Juni. Die Bestände der alten Ernte sind fast aufgebraucht, infolgedessen werden die kleinen Zufuhren von Weizen, Roggen und Hafer zu den notierten Preisen gerne gekauft. Gerste und Mais behauptet. Weizenmehl und Weizenkleie bill und preisbillig. Tagespreise: Weizen bis R. 181, Roggen bis R. 162, Hafer bis R. 168 bis 1000 Kilo, Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis R. 24,25 bis 100 Kilo, Weizenkleie mit Sack bis R. 4,70 bis 50 Kilo. Die Marktlage im Allgemeinen hat sich gegen die Vorwoche nicht geändert. Bei hüllem Geschäft konnten Konsumsäfte an ihren hohen Preisstand behaupten. Konsumsäfte und Leinöl haben dagegen weitere Preiseinbuße aufzuweisen. Erdöl je und Erdöl je ohne Handel, Rüböl je wird zwar weiter fest gehalten, doch ist der Absatz zu mäßigen Abig. Olefine und un verändert. Tagespreise bei Abnahme von Vollen: Rüböl ohne Fah bis R. 85,25 bis 100 Kilo ab Neuf, Leinöl ohne Fah bis R. 40,50 bis 100 Kilo Frucht Parität Geldern. Rüböl ohne M. 108 per 1000 Kilo.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornb. Demelt u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.)

Der Markt war während der letzten paar Tage anhaltend außerordentlich ruhig und bewegten sich die Fluktuationen innerhalb ein paar Punkten. Die Witterung in Texas, wo man sich besonders über Dürre ernstlich besorgt, hat sich wesentlich aufgeheitert und sind auch sonst im übrigen Teile der Baumwollzone die Verhältnisse recht günstig. Alle Erntemonate sind in New York einigermaßen manipuliert worden und es heißt, daß große Andienungen bevorstehen. Selbe dürften jedoch prompt angenommen werden. Unsere Freunde in New York fabeln uns, daß man den am 8. n. M. fälligen Bureaubericht doch erwarten, daß selber die Kondition auf 80 pCt. (höher) wird. Dies würde sich mit einer Kondition von 84,6 pCt. im Vormonat und 77 pCt. im Vorjahre vergleichen.

Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Odessa, 26. Juni. Unser Markt ist bewegungslos. Es ist ein reines von der Hand in den Mund-Geschäft und obgleich wir einen fast leeren Hafen haben, ist keine Nachfrage nach neuem Raum für baldige Verschiffung, da die Getreide-Vorräte so gut wie erschöpft und die Preise hoch sind. Die Exporteure zeigen auch keine Lust, sich in weitere Geschäfte einzulassen, bis die neue Ernte nicht greifbar ist. Wir erwarten, daß die erste Verschiffung von neuem Getreide nicht vor einem Monat stattfinden wird. Abgesehen von diesem marklosen Verhältnis wird die politische Lage als so unsicher angesehen, daß die Exporteure für den Moment ihr Geld nicht in geschäftliche Unternehmungen stecken wollen und einfach abwarten und lieber stille sitzen bis etwas mehr klare Luft herrscht. Der Nikolajeff-Markt ist immer noch mit Dampf überbürdet, und dort warten noch 20 Dampfer bis die Reihe an sie kommen.

Cherson zeigte bessere Nachfrage nach promptem Raum und dort wurde nach London und Rotterdam einiges gehandelt, aber da die Dampfer in Cherson keine volle Ladung nehmen können, so ist es ihnen schwer in anderen Häfen Kompletierung zu finden als in Kowrosski, Theodosia und Eupatoria. In Kowrosski ist war auch Geschäft nach Rotterdam und Hamburg für prompte Verschiffung und wurde Verkünder gemacht. Was Theodosia und Eupatoria angeht, so haben wir schon gesagt, daß die Vorräte dort erschöpft sind und vor 4-5 Wochen ist kein frisches Geschäft zu erwarten.

Ernte. Die Ernte-Arbeiten sind was Gerste und Roggen angeht, in vollem Gange. Eine kleine Partie neuer Gerste kam diese Woche in Odessa an, aber dies war bloß eine Probe-Sendung und Ankünfte von Belang werden erst nach einiger Zeit hier sein. Das Wetter bleibt in jeder Weise günstig, schön und warm, und nichts hindert den Fortgang der Arbeit. - Agrarische Unruhen werden von verschiedenen Seiten berichtet, aber glücklicherweise sind sie nicht von großer Bedeutung.

Sendungen in England.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Köln, 23. Juni. Im östlichen Teil des Lombard Gouvernements ist die Ernte weniger gut als im Kolonnet Kreis, d. h. im westlichen Teil, wo sie fast über mittel ist. Wir

Hoffen in fünf Tagen anzufangen, ob es aber auch geschieht, ist noch sehr im Zweifel und es ist immerhin möglich, daß vielleicht ein Teil auf dem Felde verkommt oder vernichtet wird. Im Laufe der letzten Woche haben die Bauern des Koslauer Kreises auf dem Schoß folgende Beschlüsse gefaßt: Sie verlangen für Abnehmen einer Dehntin Winterfrucht Rubel 20 für Sommerfrucht Rubel 12, für Adern Rbl. 8, Tagelohn für einen Arbeiter, einen Hirtensungen nicht ausgeschlossen, Rubel 3 (das sind M. 6,50 pro Tag Lohn) und für eine Arbeiterin Rubel 1,50 oder M. 3. Gleich nach diesem Schoß gingen Abteilungen dieser Bauern auf die Gutsböfe zu den Gutsbesitzern und Pächtern und forderten eine schriftliche Bescheinigung von den Besitzern, daß dieselben ihnen diese Tagelöhne zahlen werden und vertrieben im Weigerungsfalle die Arbeiter mit Gewalt von den Gütern. Die Folge davon ist, daß schon mehrere Gutsbesitzer ihr Vieh wie Rüge, Schweine und Schafe zu einem Spottpreise verkauft haben. Wenn diese Preise eingehalten werden, so kann kein Gutsbesitzer das Getreide ohne Mähmaschine abnehmen lassen und die Besitzer äußern sich dahin, daß sie selbst lieber das Getreide in Brand fieden werden, als sie solche Preise zahlen werden. Die Lage ist sehr schlimm und die Folgen unberechenbar.

Im Cherson-Gouvernement herrscht das denkbar beste Wetter für das Getreide. Die letzte Woche war kein Regen aber tropische Hitze und dabei immer Wind. — Alles wächst und treibt weiter. Neu gibt es viel und der Klee ist gut geraten.

Schmalz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
 Antwerpen, 28. Juni. Ohne wesentliche Aenderung und anhaltend wenig Nachfrage. Juli Fr. 109 1/2, August Fr. 109 1/2, September Fr. 109 1/2, Oktober Fr. 109 1/2, November-Dezember Fr. 109 1/2.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
 Weizen: Im abgelaufenen Monat gab es nicht viel neues im Getreidegeschäfte. Argentinien und Rußland hatten ziemlich viel unterkaufte Ware abgeladen und gaben dieselben zu rationablen Preisen ab. Die Nachrichten über die neue russische Ernte lauten gut, nur von manchen Distrikten weniger gut. — Rumänien soll eine quantitativ ganz gute Ernte haben. Qualitäten sollen verschieden fallen. Roggen ziemlich unverändert. Hafer disponible Ware fest. Mais behauptet.
 Wit notieren Ende Juni: Copata Bahia Blanca M. 20,25; Rumän. Weizen 19,25—20,75; Russ. Weizen M. 19,25—20,75; Russ. Hafer M. 17,25—18,50; Russ. Roggen M. 17,75; Altas Platamais M. 14,25, per 100 Ko. brutto mit Sod; Neues Rizeedmais M. 13,25 per 100 Ko. brutto mit Sod; sonst alles per 100 Ko. netto, ohne Sod, bahnfrei verzollt Mannheim.

Mühlensabrate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
 E. Mannheim, 29. Juni. Die Lage des Mehlmarktes war im Laufe der Woche noch anhaltend ruhig. Es wurden, wie in den letzten Wochen vorher, nur wenige und kleinere Abschlüsse betätigt, obgleich man allgemein zu der Annahme geneigt war, daß der Konsum im Weizenmehl demnächst zunehmen müsse und damit dieser Artikel wieder mehr beachtet werden würde. Ramentisch dürfte die besseren Weizenmehlorten mehr gekauft werden. Roggenmehl ist zur Zeit fast ganz unbeachtet und wird auf spätere Lieferungsstermine sogar noch billiger angeboten. Futtermittel wurden im allgemeinen weniger verlangt. Vernachlässigt blieben hauptsächlich alle Futtermehlorten, während Kleie noch mäßig verlangt und noch bereitwillig für spätere Monate lieferbar abgeschlossen wurde. Die Ursache des jetzigen Wenigerverbrauchs der Mehlenabfälle ist das diesjährige schöne Grünfütter und die ergiebige Heuernte. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Basis Nr. 0 M. 27, Roggenmehl Basis Nr. 0/1 M. 22,75, Weizenfußmehl M. 12,50, Gerstfußmehl M. 12,50, Roggenfußmehl M. 13,25, feine Weizenkleie M. 9,75, grobe Weizenkleie M. 10, Roggenkleie M. 10,25. Alle per 100 Kilo brutto mit Sod, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“.

Terpeninöl, Spiritus, Thee, Vanille.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
 Terpeninöl: Preise haben noch etwas nachgegeben; zu den jetzigen Notierungen dürfte ein Kauf empfehlenswert sein, denn für Späterhin sind die Notierungen durchweg höher.
 Ueber Spiritus ist diese Woche nichts besonderes zu berichten; allem Anschein nach bleiben die Preise bis zur neuen Kampagne unverändert.
 Thee ist ohne Veränderung. Die Preise für Vanille „Bourbon“ halten sich fest; im allgemeinen sind die Umsätze z. Zt. minimal.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
 Am Hundholzmarkt sind seit einiger Zeit veränderte Verhältnisse eingetreten, die nicht mehr so günstig als bisher für die Verkäufer liegen. Obgleich die Händler nicht untersucht liegen, den Verkehr in richtige Bahnen zwischen Angebot und Nachfrage zu bringen, gelang es ihnen doch nicht, vielmehr haben sich die Preise auch weiter nach unten bewegt. Die Sägeindustrie sucht natürlich Nutzen heraus zu ziehen; denn für sie ist die Situation eine günstige. Durch den Einfluß der rheinisch-westfälischen Sägewerke sind die Preise herabgesetzt worden. Die Bestände sind auffallend größer geworden, weil der Abgang sich nur in kleinen Bahnen bewegt. Durch den Preisrückgang erleiden die Langholzhändler nicht unbedeutenden Schaden. Die Verkäufe waren nicht umfassend, während die Ankünfte erheblicher waren. Eingetroffen sind in letzter Woche etwa 5000 Stämme Klein- und Mehtholz. Mehtholz erwies bei seinen Verkäufen M. 27 pro Festmeter. Am Brettermarkt ist eine stabile Haltung vorherrschend. Größerer Bedarf macht sich jetzt allortwärts bemerkbar und dementsprechend werden auch hohe Preise verlangt.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr vom 25.—28. Juni.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
 Der Rindermarkt war gut besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 949 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise per 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 75—85, Ferkel M. 64—74, Kinder M. 70—78, Rüge M. 56—72.

Auf dem Rübemarkt händeln am 25. cr. 147 Stück, am 28. cr. 254 Stück zum Verkauf. 50 Kg. Schlachtgewicht lohten M. 80—90. Geschäftsverkehr mittelmäßig.
 Der Schweinemarkt war mit 1944 Stück besetzt. Handel mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 70—72.
 Auf dem Milchviehmarkt waren 37 Rüge zum Verkauf geboten. Der Handel war lebhaft. Preis pro Stück M. 300 bis 500.
 Der Auftrieb an Ferkel betrug 328 Stück. Handel war mittelmäßig; bezahlt wurde pro Stück M. 14—21.

Falschlepp-Vereinigung Mannheim.

Normal-Tarif mit 30 pCt. Abzug.

Bedruckt wurden in der abgelaufenen Woche 15 Boote mit 44 Rähnen, wovon 5 nach den Steinplätzen, die übrigen nach den Ruhrplätzen gingen.

Normal-Schlepplohn-Tarif.

Tragfäh. Leit der Rähne	nach Ruhrort	nach Rbln	nach Ling	nach Bahnstein
Stk.	M.	M.	M.	M.
2—6000	55	50	45	40
6—7000	58	50	45	40
7—8000	61	50	45	40
8—9000	64	55	45	40
9—10000	66	56	46	41
10—11000	68	58	48	43
11—12000	69	59	49	44
12—13000	71	61	51	46
13—14000	72	62	52	47
14—15000	74	64	54	49
15—16000	75	65	55	50
16—17000	77	67	57	52
17—18000	78	68	58	53
18—19000	80	70	60	55
19—20000	81	71	61	56
20—21000	83	73	63	58
21—22000	84	74	64	59
22—23000	86	76	66	61
23—24000	87	77	67	62
24—25000	89	79	69	64
25—26000	90	80	70	65
26—27000	92	82	72	67
27—28000	93	83	73	68
28—29000	95	85	75	70
29—30000	97	87	77	72
30—31000	99	89	79	74
31—32000	101	91	81	76
32—33000	103	93	83	78
33—34000	105	95	85	80
34—35000	107	97	87	82
35—36000	109	99	89	84
36—37000	111	101	91	86
37—38000	113	103	93	88
38—39000	115	105	95	90
39—40000	117	107	97	92

Rähne über 40000 Zentner nach Vereinbarung.
 Beladene Rähne zahlen 60%, Fußschlag.
 1/4 „ „ „ 40% „ „ „ „
 1/2 „ „ „ 20% „ „ „ „

Volkswirtschaft.

Italienische Rentenkonversion. Dem der Kammer vorgelegten und von dieser und dem Senat angenommenen Entwurf betr. die Rentenkonversion ist eine Begründung beigegeben, in der es heißt: Da auswärtige Ereignisse den Markt der italienischen Werte beeinflussten, so verbot sich bisher die Konversion. Da die Gesamtschuld 3 Milliarden beträgt, so kann man in der ersten Periode bis 1912 auf 20, in der zweiten auf 40 Millionen als Gewinn für den Staatschatz rechnen. Der solide Zustand unseres Budgets, das hohe Ansehen unseres Kredit, der ständig günstige Wechselkurs und die harten Mittel des Schatzes, das Zusammenwirken der italienischen Institute unter Leitung der Bank von Italien und die großen ausländischen Banken, die sich um das Haus Gebrüder Rothschild gruppieren, werden zu dem Erfolge der großen Operation beitragen. — Die italienische Rentenkonversion ist eine der größten Konversionen, die die Geschichte des Finanzwesens aufweist. Handel es sich doch um einen Betrag von ca. 8 Milliarden Lire. Trotz dieser enormen Summe hat die Angelegenheit für das Ausland kein so erhebliches Interesse, weil Italien infolge des wirtschaftlichen Aufschwunges der letzten Jahre in der Lage war, einen sehr großen Betrag seiner Anleihen nach der Heimat zurückzugeben. Es wird angenommen, daß von der Anleihe sich höchstens noch der achte Teil im Auslande, der gesamte Rest dagegen in Italien befindet. Von der Hinterabhebung wird also in erster Reihe Italien selbst, und hier vor allem kirchliche, kommunale und andere öffentliche Institutionen betroffen. Ob die italienische Volkswirtschaft reif dafür ist, den Apror. Zinsfuß zu verlassen, mag im Augenblick dahingestellt bleiben. Jedenfalls muß es überraschen, daß die jetzige Zeit, in der beispielsweise Deutschland teilweise zum Apror. Zinsfuß zurückkehren muß, als geeignet für die Konversion angesehen wird. In Deutschland sind bei der Operation beteiligt: das Bankhaus S. Bleichröder, die Berliner Handels-Gesellschaft, die Deutsche Bank, die Diskonto-Gesellschaft, Mendelssohn u. Co., die Bank für Handel und Industrie und die Dresdener Bank.

Bereinigung der Werkzeugmaschinenfabriken in Düsseldorf. In der in diesen Tagen in Nürnberg abgehaltenen Generalversammlung konnte festgestellt werden, daß die geschäftliche Lage eine erhebliche Besserung erfahren hat, die, wie man annehmen darf, auch in der nächsten Zeit anhalten wird. Diese Besserung bezieht sich hauptsächlich auf den Umfang der Beschäftigung, da der scharfe Wettbewerb die Preise größtenteils unter Druck hält und auf der anderen Seite die Erhöhung der Herstellungskosten den Gewinn erheblich beeinträchtigt. In Betreff der Böhmerhältnisse siehe bei jetzt fest, daß die Rolle auf Werkzeugmaschinen zu niedrig bemessen sind in infolge dessen namentlich die Vereinigten Staaten von Amerika wieder wesentlich mehr an Werkzeugmaschinen einführen. Leider sei es bei einem Zinsfuß von 45 Prozent nicht möglich, Maschinen nach Amerika zu exportieren.

Ein mobilisierter Bankier. Herr Edgar Speyer, Chef des Bankhauses Speyer Brothers in London, der sich infolge seiner Verdienste auf humanitärem Gebiete großen Ansehens erfreut, ist vom König von England mit dem Titel „Baronet“ in den erblichen Adelsstand erhoben worden.

Erhöhung der Bierpreise. Der Dresdener Brauerverband erhöht den Festlohnpreis um 2 M. für schwere und um 1 Mark für einfache Biere.

Deutsche Afrika-Bank. Unter Mitwirkung der Direktion der Diskonto-Gesellschaft der Norddeutschen Bank in Hamburg, der Comaro- und Namagan-Handels-Gesellschaft und der Firma C. Wörmann wurde dieser Tage in Hamburg die Deutsche Afrika-Bank mit einem Kapital von einer Million Mark gegründet. Die Bank wird das bisher von den Bankabteilungen der Comaro- und Namagan-Handels-Gesellschaft in Swakopmund, Windhoek und Lüderitzbucht be-

triebenem Geschäft mit allen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten übernehmen und an diesen Plätzen Zweigstellen errichten.

Neue Aktiengesellschaft. Die Eisenwalder und die Alsenburger Zentrallöhntung der belandeten Metallwarenfirma von Dietrich und Sohn in Halberstadt sollen nach der „Voss. Ztg.“ in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Die Verhandlungen stehen dem Abschluß ziemlich nahe. Die Gründung dürfte durch die Deutsche Bank durchgeführt werden.

Den Wählern Eisen- und Stahlwerten, Kölningen, sind 15 322 972 im Verpfechtungentum in verschiedenen Gemeinden des Kreises Wollensbüchel zur Gewinnung der im Felde vorkommenden Steintable verliehen.

Bürgerbräu Röhlingen. In Röhlingen ist eine neue Gesellschaft gegründet worden, die das in Konkurs geratene Ehemannsbräu in Röhlingen um 350 000 M. freigeht.

Eine italienische Röhrenmaschinen-Gesellschaft. Mit einem Aktienkapital von 5 Millionen Lire, welches auf Beschluß des Verwaltungsrates auf 10 Millionen erhöht werden kann, hat sich in Mailand die genannte Gesellschaft konstituiert. Der Zweck der Gesellschaft ist die Herstellung von Metallprodukten aller Art, insbesondere von eisernen und kupfernen Röhren nach den Patenten Rammedmann. Betellig sind die Banca Commerciale Italiana, die Deutsche Bank, der Wiener Bankverein, die Oesterreichischen Röhrenmaschinen-Werke in Düsseldorf und die Società Metallurgica Italiana in Rom. Die Aktien der Gesellschaft sollen nicht in die Börse eingeführt werden, bevor nicht die Resultate einer Reihe von Geschäftsjahren vorliegen. Zum Präsidenten wurde Herr Max Steinthal vom Verwaltungsrat der Deutschen Bank und Präsident der Oesterreich. Röhrenmaschinen-Werke in Düsseldorf gewählt.

Österreichische Seidenweberei A.-G., Bielefeld. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Herabsetzung des Grundkapitals von M. 750 000 auf M. 500 000. Am 30. Juni d. J. hatte die Gesellschaft eine Ueberbilanz von M. 250 000.

Vereinigte Schulfabriken A.-G. in Konstanz, Wurzgen. Die Gläubigerversammlung ermächtigte den Konkursverwalter, gegen Gründer, Vorstand und Aufsichtsrat die Negativklage anzuführen, ev. diese auf die Allgemeine Deutsche Kreditbank als Geldgeberin auszu dehnen.

Elektrische
Osmiumlampen
 56 Prozent Stromersparnis.
 Generalvertretung:
Stotz & Cie., E. G. m. b. H.
 O 4, S 9. Tel. 662 u. 3251. O 4, S 9
 Elektromotoren
 für Drehstrom u. Gleichstrom
 stets am Lager.
 22483

L. Mannheimer Verfish. gegen Ungeziefer.
 Vertilgung v. Ungeziefer f. Art billigst u. sofort.
 Gebh. Meyer, Isenell, Kammerjäger,
 Mannheim, T. 6. 80. 60709

die gegen Verdauungsstörungen unschätzbaren erfrischenden natürlichen und künstlichen Mineralwasser in **Syphons** u. die wünschenswerten Limonaden u. Mineralwasserfabrik Gebhard Böhrer, Augustenstr. 37. Telef. 2589. Man verlange Preisliste.

Hof-Möbelfabrik
L. J. Peter, Werkstätten für
 Wohnungs-Einrichtungen.
 Grosses Lager eingerichtet. Musterzimmer
 in einfachster wie reichster Ausführung.
 Holz-Architekturen aller Art.
 Mannheim, C 8, 3.

Seidenhaus Richard Kerb Nachf.
 P 2, 1. Inh. Otto Loew Planken.
 große Auswahl
 in Blusen in Seide u. Batist, mit Garantie für guten Sitz.

Die Kinder gesünder • Hervorragend
 vorzüglich dabei • bewährt bei
 • leiden nicht • Brechdurchfall,
 • an • Darmkatarrh,
 Verdauungs- • Diarrhoe
 störung. • **Kufake's**
Kindermehl • etc.

MILKA
SUCHARD
 REINE ALPENMILCH CACAO und ZUCKER
 MILKA WIRD NUR VON SUCHARD HERGESTELLT
 4119

Im Sommer ist nichts gesünder und erfrischender als frische Früchte und Mondamin-Milch-Flammeri.

Als Ersatz für schwerere Speisen sind diese Mondamin-Gerichte in der Hitze erfrischend wie wohlschmeckend, und sie bieten eine ideale Nahrung für Kinder, eine gesunde Nachspeise für Große.

Vereinfachung des ganzen Wasch-Verfahrens. Halbe Arbeit!

Wer wunderschöne

Weisse Wäsche wünscht

Wende Wöllnerpulver an!

64876 VII.

Jeder Versuch führt zur dauernden Verwendung.

Überall zu haben

Chemische Fabriken und Putzwollwerke Ed. Wöllner, Rheingönheim-Ludwigshafen a. Rh.

25 Pfg. per 1 Pfd.-Paket

Für Brautleute und Interessenten.

Wegen Um- und Neubau grosser Magazinsräume verkaufe wegen Platzmangel weit unter regulärem Preis, jedoch nur das beste, was darin hergestellt werden kann, etwa

40 mod. Schlafzimmer

in hell und dunkel, Mahagoni, Nussbaum, Eichen, Rüstern und Satin

ganz aparte

Kücheneinrichtungen wunderschöne Salons Wohnzimmer u. Herrenzimmer

Gerner habe auf Lager:

220 Bettstellen

140 Kleiderschränke

60 Spiegelschränke

52 Divans

65 Waschkommoden

41 Buffets

72 Sofa- u. Ausziehtische

58 Vertikows

24 Trumeaus

35 Schreibtische

22 Bücherschränke

ca. 2000 Stühle

Tische

Matrizen

Kompl. Betten etc. etc.

Alles aus bestem Material fachverständig hergestellt, minderwertige Ware führe ich nicht.

Es versäume niemand diese wirklich günstige Kaufgelegenheit.

Unbeschränkte Garantie. Franko-Lieferung.

Friedrich Rötter

Möbelfabrik 61533

H 5, 1-4 u. 22, Jungbuschstrasse.

Elektr. Haltestelle Apotheater. Tel. 1361.



Schnurrebart!

Harasin... Drogerie „Zum Waldhorn“

Drogerie „Zum Waldhorn“, Carl Ulrich Ruoff, D 3, 1.

Unsere Einrichtungen zum Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen

Esch & Cie.

Fabrik Irischer Oefen

Annahmestelle: B 1, 3, Breite Strasse.

Dampfmolkerei und Milchveranstalt

Philipp Neff

Ludwigshafen am Rhein. Moderne Molkerei-Einrichtung mit Anlage für Reinigung...

Nicht im Tapetenring!

Tapeten

Reichste Auswahl Billigste Preise

von 10 Pfg. an die Rolle.

Reste zum halben Preis.

Lincrusta

feinster und bester Ersatz für Holzvertäfelung.

A. Wihler

vorm. G. E. Ahorn

O 3, 4a Planken Telefon II. Stock. 676.

Ohne guten Magen

kein Lebensgenuss.

Wer ihn nicht hat, d. h. dessen Verdauungskräfte geschwächt sind, wer keinen Appetit hat, nach dem Essen Magen- und Verdauungsbeschwerden bekommt...

Klewe & Co., G. m. b. H., Nuralfabrik, Dresden C 57.

Mehr als 900 glänzende ärztliche Urteile.

Herr Dr. med. Fülle, dirig. Arzt des Oeises-Sanator, Zoppot, schreibt a. 5. Nov. 1904: „Mit dem NURAL bin ich sehr zufrieden...“

NURAL hilft die Speisen im Magen verdauen, bewirkt regen Appetit, hebt die Kräfte, fördert und stärkt die Verdauung.



Wanderer-Fahrräder und Motorräder

Deutschlands bestes u. feinstes Fabrikat.

Wanderer Kettenlos

Wanderer Freilauf mit Rücktrittbremse

Wanderer Freilauf mit Doppelübersetzung

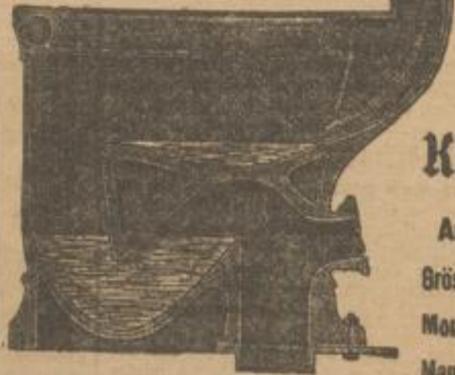
sind unübertroffen an präziser Ausführung und leichtem Lauf.

Allein-Verkauf für Mannheim u. Umgebung bei:

Steinberg & Meyer, N 3, 14.

In verschiedenen billigen Marken ebenfalls stets grosses Lager.

Räder werden zur Reparatur abgeholt und prompt wieder abgeliefert.



Ph. Fuchs & Priester Ingenieure

Neuerstellung von

Klosett-Anlagen

und 61644

Anschluss an den Kanal

Grösste Auswahl. - Billigste Preise.

Montiert bis jetzt ca. 4000 Stück.

Man verlange Kosten-Voranschläge.

M. Eichtersheimer, MANNHEIM.

Der beste Ersatz für die eisernen Riemenscheiben ist die

Rekordscheibe.

Absolutes Festhalten auf der Welle ohne Hohlgehäuse.

Alleinverkauf für Baden und Pfalz.

Grosses Lager in modernen Transmissionen

mit und ohne Ringschmierung.

Selbstläufige complete Transmissionen für jede Kraftübertragung.



Aurelie Bittler

G. Heinsius Wwe. Nachf. 40752 I

Bangstrasse 20 Mannheim Bangstrasse 20 Große Auswahl in Tricotagen, Herren- und Damenwäsche...



CLICHÉS FÜR ILLUSTRATION U. REKLAME JEDER ART

Chemigraphische Kunstmetalle Julius Wenninger MANNHEIM

SEPTERSTR. 15. TELEPHON 2303. AUTOTYPEN STRICHZÜGEN PHOTOLITHOGRAPHIEN

SPEZIALITÄT: FEINE AUTOTYPEN.

Erste, Billigste, grösste, verbreitetste... Grossfirma M. Jacobsohn...

Schmerzlose Zahn-Operationen

in der Narkose unter ärztlicher Leitung. F. Lotz, Dentist

O 3, 10 Heckscheisches Haus. Tel. 3881.

Privat-Detektiv-Institut

von J. G. Wenz, früherer Kriminal-Beamter. Telefon 1827 Bureau H 5, 21

Wie neu wird Jeder

mit Dreier's Seimial-Galle... Wasche mit Henkel's Bleich-Soda

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda

überall zu haben. Stets das Neueste in Reformschürzen

für Damen und Kinder in schwarz und farbig. Krawatten in neuesten Farben u. Dessins

Grosser Ausverkauf

in Reisekoffern, Taschen, Rucksäcken, Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Hosenträgern etc.

mit 10-20% Rabatt. F 1, 7a R. Schmiederer F 1, 7a

Spezialgeschäft in Reiseartikeln u. Lederwaren Zur gefl. Beachtung!

Dachdecker-Geschäft

C. Wahlheimer Wtw Q 7, 6.

Bekanntmachung.

Den Ankauf rheinisch-belgischer Stutfohlen betr.
Nr. 10157. Der Ankauf von Stutfohlen des kaltschlüssigen Schlages in der Rheinprovinz bzw. in Belgien wird in diesem Jahre nach Maßgabe der nachstehend abgedruckten Bestimmungen durch den Verband unterbadischer Pferdebesitzervereine bewirkt werden.

Die Anmeldungen der Bestellungen haben längstens bis zum 30. Juli ds. J. bei dem Bezirksamt zu erfolgen und müssen enthalten:
1. Name und Wohnort der Besteller;
2. eine Angabe, welcher Art das bestellte Fohlen sein soll und welchen Betrag dasselbe kosten darf. Bestellungen unter 1000 Mark können nicht mehr berücksichtigt werden;
3. eine Erklärung, daß der Besteller mit den in der Anlage enthaltenen Bestimmungen einverstanden und insbesondere die unter Ziffer 7, 9 und 10 bezeichneten aufgeführten Verpflichtungen durch Anstellung eines Knechtes einzugehen bereit ist.

Mannheim, 21. Juni 1906. 8374
Gr. Bezirksamt:
Lang.

Bestimmungen

nach welchen im laufenden Jahre mit staatlicher Unterstützung kaltschlüssige Stutfohlen zum Ankauf und zur Verteilung gelangen.

1. Der Ankauf geschieht durch den Verband unterbadischer Pferdebesitzervereine und unterliegt der Kontrolle des technischen Beamten für Pferdegesundheitsangelegenheiten im Groß- Ministerium des Innern.

2. Die angekauften Stutfohlen werden im Gesamten zum Selbstkostenpreis zuzüglich der Transport- und für das erste Jahr erforderlichen Versicherungskosten abgegeben; doch richtet sich die Klassifizierung und Bestimmung des Anschlagspreises des einzelnen Tieres nach dessen Qualität und Jugendzeit.

3. Die Ankaufspreise für die Stutfohlen werden 1000 M. und darüber, die Transportkosten je nach der Zahl der bestellten Fohlen 50 bis höchstens 70 M. betragen. Bestellungen unter 1000 M. können nicht mehr berücksichtigt werden.

4. Die Preise verstehen sich loco Heidelberg, wo die Fohlen seitens der Besteller oder deren Bevollmächtigten abzuholen sind. Die vom Besteller gewünschte Farbe wird zwar beim Einkauf tunlichst berücksichtigt werden, doch ist der Besteller zur Abnahme des Fohlens auch dann gehalten, wenn die Färbung der gewünschten Farbe nicht möglich war.

5. Falls nicht alle Bestellungen berücksichtigt werden können, werden die ausfallenden Besteller durch den technischen Beamten des Gr. Ministeriums des Innern benachrichtigt.

6. Die Regierung trägt die Kosten des Ankaufs der Stutfohlen in der Rheinprovinz bzw. in Belgien.

7. Die Groß- Regierung bestimmt ferner vorzuschüssige den Ankaufspreis der Stutfohlen; ein Drittel desselben ist seitens der Besteller bzw. der Übernehmer innerhalb 14 Tagen nach der Übernahme des Stutfohlens, das zweite Drittel ein Jahr und das dritte Drittel zwei Jahre nach der Übernahme an die Kasse für Gewerbe, Landwirtschaft und Statistik zurückzugeben. Für richtige Einhaltung der Zahlungstermine sind zahlungsfähige Bürgen und Selbstdarstellungen zu stellen.

8. Für tabellarisch gehaltene Stutfohlen wird, wenn sie der Prämierungskommission bei Gelegenheit der Prämierungsausschreibung vorgelegt werden, je nach Befund ein Kaufpreisanstieg gewährt, welcher für rheinisch-belgische Stutfohlen im Jahre 1907 10 Proz. im Jahre 1908 8 Prozent und nach Vorleistung der Stute mit einem zweiten Fohlen 4 Prozent des Übernahmepreises der Stute betragen kann.

9. Die Verteilung der Fohlen erfolgt in Heidelberg. Ort und Stunde der Verteilung wird den Bestellern von Stutfohlen durch den Verband unterbadischer Pferdebesitzervereine rechtzeitig bekannt gegeben. Falls die Besteller nicht selbst zur Verteilung erscheinen, haben sie eine geeignete Personlichkeit mit schriftlicher Vollmacht zu ihrer Verteilung bei der Verteilung bzw. Versteigerung zu ernennen. Versieht der Besteller weder selbst, noch läßt er sich vertreten, so ist er verpflichtet, das ihm von dem Vertreter des Ministeriums zugewiesene Fohlen zu dem von jenem bestimmten Kaufpreis zu übernehmen.

10. Die Verteilung der Fohlen geschieht in der Weise, daß die Verkaufskommission unter Leitung des Verbandsvorsitzenden und im Benehmen mit den Comitatoren den einzelnen Bestellern die Fohlen zuweist. Im Falle ein Besteller sich weigert, das ihm zugewiesene Fohlen zu übernehmen, so entscheidet der Verbandsvorsitzende, der technische Referent für Pferdegesundheitsangelegenheiten im Gr. Ministerium des Innern, bzw. deren Vertreter und ein vom Verband zu bestimmender Obmann, ob die Verteilung begründet ist und dem Besteller mitzuteilen werden kann. Derselben Sachbescheid hat sich der Besteller zu unterwerfen.

11. Geht auf diese Weise ein Fohlen nicht ab, so wird es sofort oder später meistbietend versteigert, wozu auch Nichtbesteller zugelassen werden. Der Mehr- oder Mindererlös wird dann auf die übrigen Fohlen repartiert. Sollte der Verband nicht in der Lage sein, die Verteilung vorzunehmen, so erfolgt dieselbe durch den technischen Referenten im Wege der Versteigerung.

12. Die etwaige Versteigerung findet in folgender Weise statt:
1. Das erste Anbot erfolgt zum Anschlagspreise des betr. Fohlens.

2. Der etwaige in einer Klasse sich ergebende Mehrerlös wird nach Maßgabe der Steigerungsspreise an die Steigerer zurückvergütet; einen etwaigen Mindererlös haben dieselben nach dem gleichen Maßstabe zu ersetzen.

3. Jeder Besteller ist verpflichtet, sich an der Versteigerung maßgeblich seiner Bestellung zu beteiligen.
4. Die beiden letzten Tiere werden den durch die Versteigerung noch nicht versorgten Bestellern durch das Los zugewiesen.
5. Werden die Fohlen im Versteigerungsweg nicht familiär abgesetzt, so sind die übrig gebliebenen nach Maßgabe der Bestellungen von denjenigen Bestellern zu übernehmen, die bei der Versteigerung Fohlen entweder nicht oder nicht in der bestellten Zahl erworben haben. Die Zuteilung geschieht in diesem Falle durch das Los und gilt als Kaufpreis der Anschlagspreis des betr. Fohlens.

Der Übernehmer des Stutfohlens hat sich zu verpflichten (Revers):

1. Das Fohlen kräftig zu nähren und gut aufzufüttern.
2. Dasselbe nicht, ehe es 2½ Jahre alt geworden ist, zu beschlagen oder zur Arbeit zu verwenden.
3. Dasselbe spätestens im Alter von 4 Jahren zur Paarung einem mit Staatsunterstützung gehaltenen Gengst gleicher Ruchtrichtung zuzuführen und dasselbe bis zum Eintritt der Ruchtauglichkeit zur Zucht zu verwenden.
4. Das Fohlen bezu. die Stute nur an badische Ruchter, welche die hier angeführten Verpflichtungen übernehmen, und auch dann nur mit Genehmigung des Gr. Ministeriums des Innern zu veräußern.
5. Das Fohlen bezu. die Stute in das von Gr. Bezirksamt geführte Bezirksregister, bzw. wo eine Pferdebesitzer-Gesellschaft besteht, in das Ruchregister dieser Gesellschaft eintragen zu lassen und vom Fohlen, von einer Veräußerung oder einem Todesfall der Stute dem Gr. Bezirksamt bezu. dem Vorstand der Ruchgenossenschaft zwecks Eintrags in das betr. Register Anzeige zu erstatten.
6. Das Fohlen bezu. die Stute alljährlich bis zum Eintritt der Ruchtauglichkeit der staatlichen Prämierungskommission vorzuführen.

10. Das Ministerium des Innern versichert die Fohlen für die Zeit eines Jahres vom Tage der Übernahme von Seiten des Besitzers ab gerodet, bei der badischen Pferdeversicherungsanstalt und übernimmt während dieser Zeit die Verpflichtung des Versicherungsnehmers der Anstalt gegenüber.

Die Kosten der Versicherung (Prämie) werden dem Kaufpreis (Übernahmepreis) des Fohlens zugeschlagen. Für den Verlust eines versicherten Fohlens wird vergütet:

- a) wenn dasselbe verendet ist, 80 Prozent der Versicherungssumme;
- b) wenn es wegen gänzlicher Unbrauchbarkeit oder infolge eines erlittenen Unfalls mit Genehmigung des Ministeriums des Innern getötet wird und die Tötung erfolgt ist, 60 Prozent der Versicherungssumme.

Dabei ist der Besitzer berechtigt, die etwa verendeten Teile des Pferdes für seine Rechnung zu verwerten. Die vorgezeichnete Entschädigung wird von der Pferdeversicherungsanstalt an die Kasse für Gewerbe, Landwirtschaft und Statistik ausbezahlt und von letzterer zunächst zur Deckung der noch ausstehenden Kaufpreisanträge verwendet, wodurch die Schuld des Übernehmers an die Kasse für Gewerbe, Landwirtschaft und Statistik sich um den Betrag der gewährten Entschädigung vermindert. Uebersteigt die Entschädigung die Restschuld, so wird der Mehrbetrag dem betreffenden Ruchter durch die Kasse für Gewerbe, Landwirtschaft und Statistik bar ausbezahlt.

Für nach Ablauf dieses Versicherungsjahres eintretende Schadensfälle kommt das Ministerium des Innern in keiner Weise mehr auf, und werden deshalb die betreffenden Fohlenbesitzer in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, die Versicherung noch vor deren Ablauf bei der badischen Pferdeversicherungsanstalt zu erneuern.

Der Übernehmer bezu. Besitzer des Fohlens ist nach den Bestimmungen der badischen Pferdeversicherungsanstalt für die Zeit, während welcher das Fohlen bei der Anstalt versichert ist, ferner verpflichtet:

1. Dem Fohlen sorgfältige und gute Behandlung zu Teil werden zu lassen.
2. Von jedem Erkrankungsfall oder jeder Verletzung des Fohlens sofort bei dem wahrnehmbaren Eintritt der Erkrankung oder Verletzung den Groß- Bezirksarzt oder einen anderen approbierten Tierarzt zur Behandlung herbeizurufen und das Pferd nach dessen Anordnungen ausgiebig und auf eigene Kosten behandeln zu lassen.
3. Von dem Verenden oder Verunglücken des Fohlens spätestens innerhalb 24 Stunden dem Groß- Bezirksarzt Anzeige zu erstatten, welche letzterer diese Anzeige auf kürzestem Wege dem Groß- Ministerium des Innern übermittelt.
4. Die zum Eintreffen des Bezirksarztes, welcher je nach Lage des Falles nach eigenem Ermessen eine Sektion vornimmt, muß der Kadaver eines verendeten Fohlens unverändert bleiben. Die Kosten der Sektion fallen dem Besitzer zur Last.
5. Das Fohlen dem Bezirksarzt oder einem anderen approbierten Tierarzt auf dessen Verlangen zu jeder Zeit vorzuführen.

11. Wenn die Pferdeversicherungsanstalt die Zahlung der Versicherungssumme wegen eigenen Verschuldens des Fohlenbesizers infolge Nichterfüllung der unter Ziffer 10 genannten Verpflichtungen verweigert, wird ein Kaufpreisanstieg vom Ministerium des Innern nicht gewährt.
Im Falle fernere die im Vorstehendem unter Ziffer 9 und 10 aufgeführten Verpflichtungen von dem jeweiligen Besitzer des Fohlens bzw. der Stute nicht eingehalten werden, kann derselbe außer zur ganzen oder teilweise Rückzahlung der erhaltenen Kaufpreisanstöße und etwaigen Staatsprämien zur Entrichtung einer Konventionalstrafe bis zu 80 Mark angehalten werden. 8374

Bekanntmachung.

Besteuerung der Schiffsfahrturkunden.

Am 1. Juli ds. J. treten die folgenden teilweise neuen Bestimmungen über die Besteuerung der Frachturkunden im Schiffsverkehr (Tarifnummer 6) in Kraft.

Frachturkunden, wenn sie im Inland ausgestellt oder behufs Empfangnahme oder Ablieferung der darin bezeichneten Sendungen im Inlande vorgelegt oder ausgehändigt werden und zwar:

- a) Konnossemente und Frachtbriefe im Schiffsverkehr zwischen inländischen und ausländischen Seehäfen oder zwischen Häfen an inländischen Wasserstraßen und ausländischen Seehäfen, soweit sie nicht unter b fallen, zahlen 1 Mark.
- b) Konnossemente und Frachtbriefe im Schiffsverkehr zwischen inländischen Häfen und ausländischen Häfen der Nord- und Ostsee, des Kanals oder der norwegischen Küste zahlen 10 Pf.

Wenn eine Urkunde über die Ladung eines ganzen Schiffes lautet, wird bei einem Frachtbetrage von nicht mehr als 25 Mark das Doppelte, bei höheren Beträgen das Fünffache und, sofern es sich um Schiffe mit einem Rauminhalte von über 200 Kubikmeter handelt, bei einem Frachtbetrage von nicht mehr als 25 Mark das Fünffache, bei höheren Beträgen das Sechsfache der a- und b bezeichneten Sätze erhoben.

c) Konnossemente, Frachtbriefe, Ladescheine, Einlieferungscheine im Schiffsverkehr, soweit sie nicht unter a und b fallen, wenn die Urkunde über die Ladung eines ganzen Schiffes lautet, zahlen bei einem Frachtbetrage von nicht mehr als 25 Mark 20 Pfennig, bei höheren Beträgen 50 Pfennig und sofern es sich um Schiffe mit einem Rauminhalte von über 150 Tonnen handelt, bei einem Frachtbetrage von nicht mehr als 25 Mark 50 Pfennig, bei höheren Beträgen 1 Mark. Dem Frachtbeitrag im Sinne dieser Vorschrift ist der Schlepplohn hinzuzurechnen, sofern er neben der Fracht zu zahlen ist.

Die Abgabe wird für jede einzelne Urkunde berechnet, falls diese jedoch über die Ladung mehrerer Schiffsgüter lautet, von jeder Schiffsladung.

Die Abgabe ist für jede Sendung nur einmal zu entrichten. Die Beförderung von Gütern im Schiffsverkehr der Tarifnummer 6 a, b, und sofern es sich um Schiffe mit einem Rauminhalte von über 250 Tonnen handelt, auch im sonstigen Schiffsverkehr (Tarifnummer 6 c) darf nur erfolgen, wenn eine Urkunde der bezeichneten Art ausgehändigt wird.

Auf die Beförderung der Postsendungen und des Gepäcks der Reisenden im Schiffsverkehr vom Auslande findet die Vorschrift des vorhergehenden Absatzes keine Anwendung.

Die Abgabe muß entrichtet werden bei im Inland ausgestellten Schriftstücken, bevor die Aushändigung der Urkunde durch den Abgeber oder Aussteller erfolgt, bei im Auslande ausgestellten Schriftstücken binnen drei Tagen, nachdem die Urkunde in den Besitz des Empfängers der Sendung gelangt ist. Die Schriftstücke, von welchen die Abgabe nach Tarifnummer 6 a, b, c zu entrichten ist, sind während der Dauer eines Jahres anzuführen.

Ist die Entrichtung der Abgabe von den dazu verpflichteten Personen unterlassen worden, so ist sie von jedem ferneren Inhaber des nicht gestempelten Schriftstücks binnen drei Tagen nach dem Tage des Empfanges und jedenfalls vor der weiteren Aushändigung des Schriftstücks zu bewirken.

Die Abgabe wird durch Aufkleben von Stempelmarken auf den Frachturkunden entrichtet. Die Stempelmarken, die von dem unterzeichneten Hauptsteueramt bezogen werden können, müssen durch Eintragen oder Aufstempeln des Tages der Verwendung entwertet, der Tag und die Jahreszahl müssen in Zahlen, der Monat in Buchstaben eingetragen werden, wobei ähnliche Abklärungen zugelassen sind.

Das Reichsgesetzblatt Nr. 33, in dem die gesetzlichen Vorschriften bekannt gegeben sind, und die Ausführungsbestimmungen des Bundesrates können bei uns eingesehen werden.

Mannheim, den 21. Juni 1906.

Gr. Hauptsteueramt.
Fisch. 8371

Bekanntmachung.

Zigarettensteuer betr.

1. Am 1. Juli tritt das neue Gesetz über die Zigarettensteuer in Kraft. Dieser Steuer unterliegen: der geschnittene Zigarettenstabak, die Zigaretten sowie die ungeschnittene zum Verkauf gelangene Zigarettenballen (Stößen und Blättchen). Als Zigarettenstabak gilt aller feingehackte Tabak, der im Kleinverkauf mehr als 3 M. das Kilogramm kostet.

2. Wer a. Bt. in unserm Bezirke denartige Waren gewerbmäßig herstellt, muß dies als bald schriftlich anmelden; die Anzeige muß in doppelter Fertigung eingereicht werden; welche der in Ziffer 1. genannten Erzeugnisse der Gewerbetreibende herstellt, muß er genau angeben. Mit dieser Anmeldung muß gleichzeitig eine Beschreibung der Betriebs- und Vorräume sowie der damit in Verbindung stehenden oder unmittelbar daran angrenzenden Räume eingereicht werden. Die gewerbmäßige Herstellung von Zigarettenstabak und Zigaretten darf künftig nur in den angemeldeten Betriebsräumen erfolgen.

3. Inhaber tabakverarbeitender Betriebe jeder Art, die neben der Anfertigung von Tabakerzeugnissen den Kleinverkauf von Zigarettenstabak oder Zigaretten betreiben wollen, müssen uns darüber gleichfalls sofort eine Anzeige in doppelter Fertigung einreichen und darin die Räume, in denen der Kleinverkauf stattfinden soll, genau beschreiben.

Der gleichen Anmeldepflicht unterliegen die Hersteller von Zigarettenballen, die diese Erzeugnisse im Kleinen abgeben wollen. Letzter der Besitzer des Betriebes selbst, so hat er in der Anmeldung die Person zu bezeichnen, die als Betriebsleiter in seinem Namen und Auftrage handelt.

4. Wer sich gewerbmäßig mit dem Verkauf von Zigarettenstabak oder Zigaretten oder von Zigarettenballen befaßt, muß uns darüber ebenfalls sofort schriftlich Anzeige machen. Diese Anmeldung muß für Mannheim, Käfertal, Käfaron und Waldhof bei der unterzeichneten Stelle, an den übrigen Orten unseres Bezirkes bei der Steuerbehörde am Wohnsitz des Gewerbetreibenden abgegeben werden.

5. Bei neuen Betrieben sind künftig die in Ziff. 2 bis 4 genannten Anzeigen jedesmal vor Eröffnung des Geschäftes zu erstatten.

6. Binnen einer Woche nach Inkrafttreten des Gesetzes, also spätestens am 7. Juli d. J., müssen alle Steuerpflichtigen (Hersteller, Verkäufer und Händler) die am 1. Juli in ihrem Besitze befindlichen Vorräte an den Zigarettensteuer unterliegenden Waren genau anmelden. Die Hersteller solcher Waren müssen die Anmeldung bei uns abgeben, die Verkäufer und Händler in Mannheim, Käfertal, Käfaron und Waldhof ebenfalls bei uns, die übrigen Verkäufer und Händler dagegen bei der Steuerbehörde ihres Wohnsitzes. Bei dieser Anmeldung, die in doppelter Fertigung einzureichen ist, können von den Anmeldestellen Vordrucke bezogen werden, die über die Art der Anmeldung und über weitere Behandlung näheren Aufschluß geben.

Die angemeldeten Vorräte dürfen vom Hersteller einen Monat, vom Verkäufer und Händler zwei Monate ohne Entrichtung der Zigarettensteuer verkauft werden; nach Ablauf dieser Fristen muß der noch vorhandene Teil dieser Vorräte versteuert werden und zwar durch Anbringung von Steuerzeichen. Diese Steuerzeichen sind bei den Steuerbehörden zu beziehen.

7. Wer die Steuer hinterzieht oder eine der wegen ihrer Erhebung gegebenen Vorschriften verlegt, z. B. die Anmeldungen nicht nach Vorschrift und rechtzeitig einreicht, wird nach Maßgabe des Gesetzes bestraft werden.

Mannheim, den 21. Juni 1906.

Gr. Hauptsteueramt.
Fisch. 8372

Mannheim, 30. Juni.

Hof- u. Nationaltheater in Mannheim. Sonntag, den 1. Juli 1906. Vorstellung im Abonnement A. Margarethe.

Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Jules Barbier und M. Carré. Musik von G. Gounod. Mit Camilla Sildbrand. Regisseur Eugen Sedzoth.

Personen:

- Der Kaiser: Friedrich Garau, Karl Herr, Emma Finkenbach, Joachim Kramer. Margarethe: Kell Schald, Marg. Helwig-Schäfer, Hugo Böhm, Adolf Piesch, Hugo Schöhl, Emil Sandertzen, Theodor Stäse, Bruno Sildbrandt.

Vorkommende Sätze:

1. Akt: Ballet, gefolgt vom Über der Ballett. 2. Akt: National (Walpurgisnacht), arrangiert und gefolgt von Emma Sildbrandt. 3. Akt: Ballet, begleitet von den Damen des Ballett.

Eröffnung 8 Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Nach dem 3. Akt findet eine größere Pause statt.

Große Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten. Sonntag, den 1. Juli 1906. Der Weg zur Hölle.

Schauspiel in 3 Akten von Gustav Kadelburg. In Szene gesetzt von Regisseur Emil Decht.

Personen:

- Emil Dornwald, Agathe, seine Frau, Otto Wendler, ihre Tochter, Hugo Wendler, deren Mann, Arthur Gernau, Lola Cornero, Luciano, Zupressario, Frankel, Matlen, Axel Barakoff, Bayer, Josef, Hans, Ulrich Gröber, Martha.

Ort der Handlung: Berlin.

Eröffnung 7 1/2 Uhr. Auf. 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater. Montag, den 2. Juli keine Vorstellung.

Dienstag, 3. Juli 1906. 49. Vorstellung außer Abonnement. (Vorrecht A.) Einmaliges Gastspiel der Königl. Preussischen Kammerfängerin Frau Emilie Herzog vom Hoftheater zu Berlin.

Die Entführung aus dem Serail.

Oper in 3 Akten von Beckner. Musik von Mozart. Konstante. Anfang 7 Uhr.

Saalbau-Theater Mannheim. Sonntag, den 1. Juli, abends 8 1/2 Uhr.

Gastspiel des Münchener Volkstheater-Ensembles. 100te Aufführung Sherlock Holmes. Scherz-Comödie in 4 Akten nach Conan Doyle und Gilette von Albert Rosenbarth. Regie: Oberregisseur Gotthard Mörzring.

Friedrichs-Park. Donnerstag, 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr. Jubiläumfestlichkeit. Grosses Doppelkonzert.

ausgeführt von dem Kaim-Orchester. Leitung: G. Kaiser. und der Kapelle des II. bad. Grenadier-Regts. Leitung: R. Böhmner. Illumination. Réunion. Für diese Veranstaltung haben nur Parkabonnenten Zutritt.

Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender für die Woche vom 1. Juli bis 8. Juli.

Table with columns for days of the week (Sonntag to Sonntag) and rows for various venues (Etablissements, Hoftheater, Neues Theater, Rosengarten, Friedrichs-Park, Apollo, Saalbau, Stadtgeschichtl. Museum, Panorama, Kinematograph-Theater, Theater im Waldhorn).

Statt besonderer Anzeige! Maria Heimeshoff, Wilhelm Duffenhöfer, Verlobte. Neuss. Mannheim. Neuss.

Unser Bureau befindet sich ab 1. Juli O 7 No. 4 parterre. Herbst & Meyersbach Bankgeschäft. 65149

Kegel und Kugeln. Heit auf Lager. 2319. J. Beckgen, Dreherrei. F 5, 19. F 5, 19.

Unterricht. English Lessons Mrs. Cecile Cleasby Engländerin (geprüfte Lehrerin) F 2, 4a, III.

Klavier-Unterricht. Gründliche Ausbildung in Technik und Vortrag. Für Anfänger solide, techn. Grundlage. Primavista- und Ensemble-Spiel. Musikdiktat u. Gehörbildung. Begleitungsstunden zu Gesang. Nüssiges Honorar. W. Kaerner, N 4, 17. Gesang-Unterricht. Stimm- und Tonbildung als Grundlage des Kunstgesanges. Technische Ausbildung. Stimmkorrektoren. Nüssiges Honorar. Frau M. Kaerner, N 4, 17.

Kirchen-Anzeigen. Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 1. Juli 1906. Trinitatiskirche. Morgen 9 1/2 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Jettelmann. ...

Evang. Männer- u. Jünglingsverein. E. V. U 3, 23.

Wochenprogramm vom 1.-7. Juli. Sonntag, 1. Juli, alter Abteilungsabend 8 Uhr Gebetsversammlung der Stadtmission in K 2, 10. ...

Stadtmission. Evangel. Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 9 Uhr: allgemeine Erbauungsstunde. Stadtmissionar Krämer. ...

Redarstadt, Gärtnerstraße 17. Sonntag 1 Uhr Sonntagsschule. Dienstag 1/2 Uhr: allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Krämer.

Lindenhof, Wellenstraße 52. Sonntag 1 Uhr Sonntagsschule. Freitag 1/2 Uhr: allgem. Bibelstunde, Stadtmissionar Krämer.

Redarstraße. Freitag 1/2 Uhr: allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Krämer.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst (Schloßkirche). Sonntag, den 1. Juli 1906 (S. Sonn- u. Tr.) nachmittags 5 Uhr Predigt, Herr Pastor Himmels aus Jöringen.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26 (Methodisten-Gemeinde.) Sonntag, vorm. 10 Uhr und nachm. 1/2 Uhr Predigt nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst. ...

Blau-Kreuz-Verein (E. S.) alte Kaserne, M 3a. Donnerstag, 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Vereinsversammlung. ...

Apostolische Gemeinde hier, Schwefingerstr. 124, StbS. Gottesdienst, Sonntag vormittags halb 10 Uhr, nachmittags 5 Uhr. Donnerstag abends halb 9 Uhr.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 1. Juli, vormittags 10 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichstraße 6 (Eingang Tullstraße). ...

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 1. Juli, 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. ...

St. Josef-Kirche, Redarstadt. Sonntag, 1. Juli, 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ...

St. Josef-Kirche, Lindenhof. Sonntag, 1. Juli, 1/2 Uhr Frühmesse. 8 Uhr heilige Messe mit Predigt. ...

(Alt) Katholische Gemeinde. (Schloßkirche.)

Sonntag, 1. Juli 1906, morgens 10 Uhr: Deutsches Wort mit Predigt, Herr Stadtpfarrer Griebner. ...

Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinman. Tel. 1055
 Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.
 Reparaturen an Rolladen und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.
 Automatische Patentgurtwickler für Rolladen, schliessen das Herabfallen des Ladens und Herumbängen der Gurte aus.

Süddeutsche Bank MANNHEIM.
 Zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen empfehlen wir in unserem Neuen Bankgebäude Lit. D 4 Nr. 9 bis 10 die nach den neuesten Erfahrungen der Technik erbaute **Stahlkammer.**
 In dieser Stahlkammer vermieten wir eiserne Schranktücher (Safes) unter Selbstverschluss der Mieter und Mitverschluss der Bank in verschiedenen Größen. Zur ungestörten Handhabung mit dem Inhalte dieser Safes stehen den Mietern im Vorsaale des Tresors verschliessbare Kabinette zur Verfügung. Die Bedingungen werden an unseren Schaltern unentgeltlich verabfolgt oder auf Wunsch zugesandt.
Die Direktion.

Rheinische Creditbank in Mannheim.
 Vollaingezahltes Aktienkapital 70.000.000 Mark.
 Reserven 15.000.000 Mark.
 Filialen in: Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr i. B., Mülhausen i. E., Offenburg, Strassburg i. E., Zweibrücken. — Agenturen in: Neunkirchen (Reg.-Bezirk Trier), Rastatt. — Depositenkasse in Bruchsal.
 Wir eröffnen laufende Rechnungen mit und ohne Creditgewährung, besorgen das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Actendative auf alle Handelsplätze der Welt aus.
 Wir kaufen und verkaufen Effecten aller Art und vermitteln das An- und Verkauf derselben zu den billigsten Bedingungen.
 Wir führen provisionfreie Checkrechnungen und gewähren für deren Benutzung die grösstmöglichen Vorteile und Erleichterungen.
 Wir übernehmen Wertpapiere aller Gattungen zur sicheren Aufbewahrung, (auch in Kassenschrank-Anlage, Safe) und Verwaltung und sind bereit, davon die Einkassierung der fälligen Coupons, die Revision verlosbarer Wertpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Zahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.
 Desgleichen nehmen wir verschlossene Wertsachen in Verwahrung.
 Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den feuerfesten Gewölben unseres Bankhauses aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftung nach den gesetzlichen Bestimmungen.
 Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten.
 58950

Schenker & Cie., Mannheim, Binnenhafen.
 Centrale Wien I, Reuthorgasse 17.
 Spedition u. Spezialdienste nach Frankreich, Oesterreich u. Orient.
 Frachten- und Zoll-Ankünfte. 64472

06,2, Jean Krieg Räumungsverkauf
 in Gold, Silber u. Alfenide (versilb.) Waren
 wegen baldigen Umzuges in meinen Neubau und wegen damit verbundener Geschäftsveränderung. 63973
 Um mit dem Lager möglichst zu räumen, gewähre **!! 15-20% Rabatt !!**
 Grosser Auslagenschrank, auf Rollen laufend, zu verkaufen.

Mannheimer Paketfahrt-Gesellschaft
 mit beschränkter Haftung.
 P 7, 6. Telefon 1475. P 7, 6.
 Paket-Beförderung, Reisegepäck-Beförderung, Stadt-Express-Beförderung, Eilgutbestellung zur Bahn, Bestätterei, Spedition, Lagerung Mineralwasser-Niederlage.

Pfälzische Bank, Mannheim.
 Actien-Kapital: Mk. 50 Millionen. — Reserven: Mk. 9 Millionen.
 Hauptfil: Ludwigshafen a. Rh. Niederlassungen in München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Kaiserslautern, Bamberg, Worms, Zweibrücken, Birkenfeld, Speyer, Neustadt a. Hardt, Frankenthal, Landau, Altona, Dürkheim, Grünstadt, Pfaffenhofen, Bensheim.
 Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung. Beleihung von Wertpapieren und Waren. Annahme von vereinsfähigen Spareinlagen auf provisionsfreier Checkconto und von Spareinlagen.
 Wir vergüten gegenwärtig bis auf Weiteres:
 mit ganzjähriger Kündigung 4 1/2 %
 „ halbjähriger „ 3 1/2 %
 „ vierteljähriger „ 3 1/2 %
 „ monatlicher „ 3 %
 ohne Kündigung 2 1/2 %
 Ein- und Verkauf von Devisen und Discountierung von Wechseln. Ein- u. Verkauf von Wertpapieren an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in feuer- und diebstahlsicherer Gewölben mit Safes-Einrichtung.
 Incasso von Wechseln zu äusserst niedrigen Spesenätzen. Einlösung sämtlicher Coupons und Dividendencheine. Treasuries, Auszahlungen, Accreditorungen, Reisegepäckbriefe etc. Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Coursverlust und Controlle der Verlosungen.
 Alles zu den billigsten und constantesten Bedingungen.



Als passende **Geschenke** empfohlen:
Tafel-Bestecke in echt Silber, sowie versilbert mit gestempelter Silber-Auflage. 64918
 Echt silberne **Zier-Bestecke** in hübscher Zusammenstellung.
Paten-Löffel und **Babygeschenke** nur neue Muster, zu äusserst billigen Preisen. Stets die neuesten Muster.
Caspar Fesenmeyer P 1, 3 Uhrmacher P 1, 3. u. Juwelier

Wanzen verfertigt unter Garantie
Wanzen-Mönnig
 J. F. Schwarzlose Sohn
 BERLIN, Wehlischstr. 29
 In Mannheim Vorläge bei: Dr. med. zum Waldhorn, Carl Ulrich-Roos, D. 8, 1.

Mannheimer Bilderhaus
 Inh.: Wilh. Ziegler
 H 7, 31, Jungbuschstr.
 Billigste Bezugsquelle in Stahlstichen, Gravüren, Kunstblättern, Golddruckbildern, Malvorlagen, Placards etc.
 Einrahmen von Bildern u. Brautkränzen etc.
 Reinigen v. alten Stichen, Anfertigung v. Vergrößerungen nach jeder Photographie.
 Verkauf von Glas und Bilderleisten.

Dada
 v. Bergmann & Co., Radebeul
 ist das beste Haarwasser, verleiht dem Haar ein glänzendes Aussehen, entfernt Kopflinien, färbt das Haar, erfrischt es, hält es weich und erhält den Haarschopf in der besten Ordnung. 3 Mk. 1/2, 2 Mk. 1/2, 3 Mk. 1/2, 4 Mk. 1/2, 5 Mk. 1/2, 6 Mk. 1/2, 7 Mk. 1/2, 8 Mk. 1/2, 9 Mk. 1/2, 10 Mk. 1/2.
 In der Kaiser-Strasse, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Gold
 meist in ein ganz reines Geschäft, so feines jugendliches Aussehen, weisse, samtweiche Haut und blendend schönes Teint. Alles dies erzeugt die allein echte: **Stedenpferd-Silienmilch-Seife**
 v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stedenpferd. 4 St. 50 Pfg. bei:
 H. Cettinger-Kauf, Fr. 2, Marktstr. Ludwig & Schüttgen, Goldbrog. Germania-Druckerei, F. 1, 8 und Flora-Druckerei, Mittelstr. 52. Adler-Druckerei, Neust. 24. G. Ulrich-Roos, D. 8, 1. J. Braun, Poststr. 10, 11, 12. Theodor v. Gieseler, N. 4, 12. Franz Berger-Druckerei, C. 1, 15. Ludwig Jung, Weidenstr. 24. Seibert & Sohn, L. 15, 2. G. H. R. R. D. 5, 1, 1. Heim. Weidle, Poststr. 1. Wolf Müller, H. 4, 31. Fritz Schneider, L. 6, 4. Karl Schilling, R. 3, 15. Wahren-Druckerei, O. 3, 5. Stern-Druckerei, T. 3, 1. Engel-Druckerei, Niederstr. 41. Necker-Druckerei, Langstr. 41. Müller-Druckerei, G. 8, 4. Adler-Druckerei, H. 7, 1. Hinden-Druckerei, Hindenstr. 1. Walder-Druckerei, Walderstr. 1. Weidmann-Druckerei, Q. 1, 3. Carl Schilling, Schöpsingerstr. 1. Th. B. K. K. 4. In Adorf: Steden-Druckerei, Fritz Treib, Katharinenstr. 19. In Grünstadt: in der Weidstr.

Damen!
 ist die beste Sommerhaareinlage. Leicht (ca. 15 Gramm) leicht und angenehm. Unentbehrlich für die moderne Friseur und zum Selbstfrisieren auf Sommerreisen. Preis 2 Mark, in allen Farben bei **A. Bieger, Damen-Friseur, N 4, 13, Kunststrasse.**
Gonditorei Erb Lindenhof, Rheinwillenstrasse 5 Täglich 29005
Gefrorenes Schlagsahne u. Dessertsachen.
 Wäre Ihnen bekannt wieviel Mühe das Kochen von **Timpe's Rindermilch** hätte! Sie kochen durch einen Reibapparat, der die Milch sorgfältig abgibt. Die Milch wird im Sommer nicht schlecht. Jeder a. 100 Pfg. Probe gratis bei Spar- und Reform-Druckerei, Carl Müller, Ludwig & Schüttgen, Progen-Druckerei.

PINOL
 Wirksamster Schutz gegen Schimmelbildung. Sicherstes Mittel zur Trockenlegung feuchter Mauern, Wände und Keller.
Gebrüder Krayer, Mannheim
 Sie haben in den meisten Geschäften.

Vermischtes.
Annahme von Wäsche zum Waschen und Bügeln bei schonender Behandlung. Billige Preise. Schnellste Lieferung. Mappendstr. 12, I. Hof, Lauterbach. 65803
Glashütter und andere **Präzisionsuhren** werden sorgfältig repariert und genau reguliert. E5, 1 am Frankmarkt E5, 1 **C. Fischel** Uhrmacher. Tel. 3596.
PODSZUS u. Frau v. Linden v. reich. Privat. versch. (2455)

Berdux-Flügel und Pianos
 Einzig berechtigter Vertreter **A. Donecker** L 1, 2.

Monogramm- und Kunst-Stickerie
 Zeichen-Artist **Wilh. Hantle, S 2, 2.** Telefon 2804. 58473
Geldverkehr.
 Mark 10000-15000 auf 1. Hypothek per sofort gesucht. Selbstverleihen wolle Offerten richten unter Nr. 1977 an d. Exped.

1. Hypothek. 13.000 Mk.
 auf 1. Hypothek bei, annehmen **Wäber F 6, 4/5.** 59900
Gelder
 zur 1. u. 2. Stelle, auch auf künftige, Objekte, imobilien, Bauland und sonst. auf, abzugeben, prompt. Tel. Langstr. 30, 2. Et. (9425)

Rheinische Hypothekenbank Mannheim
 A 2, 1 (dem Schloßplatz gegenüber).
 Eingezahltes Aktienkapital . M. 20,100,000
 Gesamtreiserven M. 12,157,743
 Die Bank nimmt
 — bares Geld (Spareinlagen, Depositen) — in beliebig großen Beträgen auf 3 monatliche, 6 monatliche und 9 monatliche Kündigung zur Verzinsung an. Die Einlagen können jeden Werktag während der üblichen Kassenstunden bewirkt werden. Jeder Einleger erhält ein Sparbuch bezw. Einlagebuch kostenlos verabfolgt. Die Verzinsung beginnt sofort mit dem der Einzahlung folgenden Tag. Die Guldritzt der Zinsen kann in lauten der Rechnung erfolgen.
 Verzinsung nach Vereinbarung, mit der Dauer der Unkündbarkeit steigend.
 Mündelgeld kann gemäß landesherrlicher Verordnung bei der Bank angelegt werden.
Die Direktion.

Ich garantiere
 für eine tadellose gelungene Handschrift in circa 20 Unterrichtsstunden, durch Beteiligungen an einem meiner Schönschreib-Kurse in Deutsch und Latein. 56002
 Einzelunterricht. Eintritt täglich. 4 Kurs 10-15 Mk. Fernstudium. Gewissenhafte Ausbildung in Maschinenschreiben, Stenographie, Buchführung, Rechnen etc. etc.
 für Damen u. Herren. Viele Dankschreiben.
 Verlangen Sie ausführlichen Prospekt durch die Direktion der **Süddeutschen Handelslehreanstalt u. Töchterhandelschule „Merkur“** P 4, 2 Mannheim P 4, 2.

Viliten-Karten liefert in goldmachender Ausführung
Dr. S. Baas Buchdruckerei & m. b. B.
 Von der Reise zurück. **Dr. med. C. Magenau** Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

von Derblin Tapeten-Baus
 E 1, 2
 dem Kaufhaus gegenüber
 Telefon 933
Räumungs-Verkauf
 1945 sämtlicher zurückgesetzten Partien u. Einzelzimmer zu enorm niederen Preisen

Somatose (FLEISCH-EXTRACT)
 Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an. Der Gebrauch von Somatose ist allen Personen, welche geistig stark angestrengt od. körperlichen Strapazen ausgesetzt sind, angelegentlich zu empfehlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.